



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

560 (3.12.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226010)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei ent. Uebertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontos 17800 Rastatt, Haupt-Geschäftsstelle F. G. 2 Haupt-Redaktionsstelle: R. 1, 4-5, (Salmannsberg), Geschäfts-Redaktionsstelle: Waldhofstr. 11, Schörrleinstr. 19/20 u. Rastattstr. 11. Telegramm-Nummern: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswochentl. 2mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Wochentage 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Einreich-, Berichtigungsgebühren u. dergleichen zu seinen Erfordernissen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Erwartung in Genf

Das Spiel kann beginnen

(Von unserem Schweizer Vertreter)

zw. Genf, 2. Dez.

Kun wäre für Genf die Zeit, den Winterföhl zu be-
nennen. Ein prächtiger Martiniommer hat die letzten Wochen
zu einem stillen Hinüberträumen in die weisse Winterzeit
prädestiniert. Mitten im November konnte man ohne Mantel
neben der leichten Herbsttoilette der Genfer Modedame im
Duell bummeln gehen und sich an der tiefen Farbe des Sees
ergötzen, der in anderen Novembern bereits Eis zu bilden
begann und von rauhen Nordwinden gepeitscht, ein Rebel-
rezeivoor für die Völkerverbundstadt zu sein schien. Dieses Jahr
scheint ganz aus dem Programm zu fallen. Statt Rebel-
sonne und kalt beginnenden Winterföhl neue Konferenzen.
Und Genf erwacht ja nur durch die Völkerverbund-Tagungen.
Sonnst sinkt es unter in seinen städtischen Finanzsorgen und im
Einerlei des Alltags. Die Cabarets sind fast so leer wie die
Dancings, denn kein Mensch hat das große Geldstück seitz be-
zeit, das während der Völkerverbundkonferenzen in allen
Bekanntschafen zu Uingeln scheint. In wenigen Tagen strömen
die Heerscharen der Journalisten nach Genf, der Rat wird
tagen, Telephon und Telegraph werden von neuem zu rasen
beginnen; da gilt es sich zu rüsten. Genf erwacht!

Lang hat die Herbsttage in Genf diesmal nicht gedauert.
Bis vor zwei Wochen tagte eine Konferenz nach der andern.
Genf war den Frühling und Sommer über eine große Kon-
ferenzstadt geworden. Der Genfer schmunzelt, denn was
wäre Genf ohne diese internationalen Konferenzen heute?
Eine unter dem wirtschaftlichen Druck sich windende Klein-
stadt am Genfersee. So aber ist es das geliebte, was es vor dem
Kriege war: die Stadt der weltlichen Schweiz. Alle wirtschaft-
lichen Probleme werden sich überwinden lassen, wenn Genf die
Bedeutung bleibt, die es heute hat, wenn es die Konferenzstadt
der Welt ist. Und es hat allen Anschein, daß dies der Fall
ist. Vom Frühjahr bis Herbst folgten sich dieses Jahr Kon-
ferenzen ununterbrochen. Manchmal beherbergte die Stadt zur
gleichen Zeit ein halbes Duzend davon. 44 internationale
Institute und Werke haben heute ihren Sitz in Genf. Der
Völkerverbund hatte dieses Jahr allein 59 Versammlungen. Kom-
missionen und Komitees für kürzere oder längere Zeit nach
Genf berufen. 40 Kongresse, Konferenzen und internationale
Feste mit über 5000 Teilnehmern haben neben ihm in der
Zeit vom April bis zum September getagt. Einzig und allein
die Winterzeit war dieses Jahr Ausbepause. Und nun kommt
noch ein großer Ansturm vor der Tür.

Man erwartet die großen Staatsmänner wieder
in Genf. Stresemann, Briand, Chamberlain werden kommen.
Eine Unmenge Journalisten werden herbeieilen und Genf
wird noch ein paar Tage der Aufregung und des pulserenden
Lebens leben vor seiner traditionellen Escalade, dem histo-
rischen Feste, mit dem ganz Genf jedes Jahr seine siegreiche
Abwehr der Savoyer feiert. Denn nachher schläft Genf, bis
es die Frühlingssonne weckt.

Deute ist die neu gegründete Zentralstelle des Verkehrs-
vereins, die die Verteilung und Organisation der Konferenz
in Zukunft zu übernehmen hat, in voller Tätigkeit. Will es
doch einen neuen Ansturm in die geordneten Bahnen zu lenken
und eine Konferenz der Großen im stillen so zu organisieren,
daß alles klappt, wenn sie im alten, so sehr um- oder neuhan-
bedürftigen Bahnhofe anlangen. Es ist fast wie vor der Sep-
tembertagung des Bundes. Die Cabarets suchen nach Jun-
genmännern, die Dancings unternehmen Herbstreizeitungen und
die Hotels richten ihre Almer her. All dies für die paar Tage
— deren wichtigste Begebenheiten sich sogar mit größter Wahr-
schämlichkeit erst am Langeweile im stillen Baveno oder Strola-
schotelten werden, denn Musikkolossal fündet sich vor dem un-
höflichen Genf und wünscht seine Kollegen auf italienischem
Boden zu sprechen, wo er einen Ball von Schwarzhernden um
seine teure Persönlichkeit aufstellen kann. Daß diese nicht
weissen werden wie die Vocarnesen, dafür trägt er auch Sorge.
Es in Genf nicht doch auch gepiffen würde — das weiß man
eben nicht!

Der Weg ist lang

Auf der Dezembertagung des Völkerverbundes in Genf
sagen ungefähr 50 Verhandlungsgegenstände. Die deutsche
Delegation reist nach Genf nicht nur, um dort die besonderen
deutschen Interessen zu vertreten, sondern um a Berchaup
die Stimmen Deutschlands als eines händigen Mitglieds
und Mitglieds des Völkerverbundes zur Geltung zu bringen.
Es dürfte jedoch nicht zutreffen, daß, wie vielfach vermutet
wird, Deutschland den Vorsch im Rate übernehmen wird.
Vielmehr ist damit zu rechnen, daß Deutschland aus beson-
deren Gründen auf diese Ehre verzichtet und sie dem bel-
gischen Außenminister Vanderveelde übertragen wird. Dafür
ist Deutschland um so härter entschlossen, als Rechte geltend
zu machen, die ihm als einem in jeder Beziehung gleich be-
rechtigten Mitgliede des Völkerverbundes und händigen Mit-
glieds zuzurechnen. Die deutsche Regierung hat dies auch
wenn wir recht unterrichtet sind, schon in der für uns so
wichtigen Frage der Militärkontrolle zum Ausdruck gebracht.
Durch Artikel 18 des Versäler Vertrages sind wir zwar
verpflichtet, und jeder Veräligation (Kontrolle) zu fügen,
die der Völkerverbund durch Mehrheitsbeschluß für notwendig
erachtet, wir lehnen aber die Verewigung der Kontrolle
ab, wie sie im Inveiligationsprogramm des Völkerverbundes
vorgesehen ist. Die Ausübung einer solchen Kontrolle durch
die Lesonders von französischer Seite geforderten elemen-
tariellen ist für Deutschland völlig untragbar und wird
deshalb auf Kritik Ablehnung durch die deutsche De-
legation stehen. Es dürfte weiter zutreffen, daß die deutsche
Regierung in Genf für sich das Recht fordert, bei Uebernahme
des Kontrollrechtes durch den Völkerverbund in jenen Unter-
suchungskommissionen des Völkerverbundes vertreten zu sein,

die für nichtdeutsche Gebiete in Frage kommen. Diese und
andere Vorbehalte und Forderungen der deutschen Regierung
sind, vor allem logisch begründet durch die Entwicklung der
Politik seit Vocarno. Wenn diese Politik ihr hohes Ziel,
die Befriedung Europas, erreichen will, dann muß in Genf
auf der Dezembertagung des Völkerverbundes nicht fran-
zösisch, sondern europäisch gesprochen werden, um an ein
großes Wort Briands zu erinnern.

Es ist deshalb bemerkenswert, daß sich Briand in seiner
Rede vor der französischen Kammer erneut zu Vocarno und
Thoiry bekannt hat und daß der französische Außenminister
auch öffentlich betont hat und sein Bekenntnis durch die These
verhärtet, daß der europäische Friede nur durch Annäherung
Frankreichs und Deutschlands zu erreichen ist. Stimmungsgemäß
bewertet enthält diese Rede überhaupt eine Reihe er-
freulicher Gesichtspunkte. So hat Briand unter dem Velsall
des Hauses und im Gegensatz zu französischen Presseäußerungen
die große Bedeutung der freiwilligen deutschen Unter-
schrift unter dem Vertrag von Vocarno anerkannt. Er hat auch
auf die Maßnahmen der deutschen Regierung zur Befestigung
gewisser Bestimmungen der M.A.R. hingewiesen und es
schließlich nicht verabsäumt, von jenen üblen Tendenzmachern
abzurücken, die das französische Volk gegen die deutsche Politik
einzuwirken suchten, indem sie unvollständig übermittelte
deutsche Ministerreden zur Grundlage falscher Schlussfolgerun-
gen machten. Gerade diese Haltung Briands, insbeson-
dere seine erneute Anerkennung Deutschlands als eines
großen Volkes, ist bei der inneren Lage Frankreichs durch
die scheinbaren oder wirklichen Erfolge der Polvcarischen
Finanzpolitik anzuerkennen. Aber das darf nicht darüber
hinweggesehen, daß die übrigen Neuerungen Briands zu
den im Vordergrund des Interesses stehenden Streitfragen nur
sehr allgemein sind, vielleicht aber mit Rücksicht auf die
erwähnten Stimmungsmomente nur allgemein sein sollten.
Wenn er aber sagte, daß Frankreich neun Neufstel der deut-
schen Forderungen befriedigt hätte, so kann man das nur
vom Standpunkte einer Willkürberechnung gelten lassen.
Die schematisch einzelne Posten aufzählt, ohne das Gewicht und
die Bedeutung der einzelnen Fragen zu berücksichtigen. Er-
freulich und zweifellos ein erneutes Bekenntnis zu Thoiry ist
dagegen wiederum jene Wendung der Briand'schen Rede, wo-
rin der Charakter der Befestigung als der eines Pfandes be-
zeichnet wird, denn ein Pfand ist, wie die Deutsche
Diplomatische Korrespondenz mit Recht sagt, ausüblich und
zum Gegenstand eines Geschäftes, wie es in Thoiry vor-
gesehen war, machen. Man wird jedoch gut tun, allen weit-
sehende Hoffnungen auf eine baldige Räumung der gesamten
Belagung zurückzustellen. Das in Thoiry besprochene große
europäische Problem ist, wie Stresemann und Briand ge-
meinsam erklärten und erklärt haben, nicht von heute auf
morgen und auch nicht in einigen Monaten zu lösen. Der
Weg zur endgültigen Vereinstimmung aller deutsch-
französischen Gegenstände und damit zur endgültigen Stabilisie-
rung des europäischen Friedens ist lang. Vorwiegend ist
vor allem, daß der gute Wille ihn bis zu Ende zu gehen
auf beiden Seiten erhalten bleibt. Briand hat diesen guten
Willen auch für das französische Volk in Anspruch genommen.
Wir wollen zunächst abwarten, inwiefern es ihm gelingt, seine
zweifellos ehrlichen Friedensabsichten im gemeinsamen euro-
päischen Interesse durchzusetzen. Die Genfer Ratstagung ist
dafür eine Probe.

Die Pariser Vorkonferenz

V Paris, 2. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die
Besprechungen zwischen Briand, Chamberlain und
Zalowski begannen gestern abend und werden im Laufe
des heutigen Tages fortgesetzt. Als das wichtigste Ereignis ist
bisher die Unterredung des polnischen Außenministers mit
Herrn Briand zu bezeichnen. Nach der einstündigen Be-
sprechung der beiden Außenminister erschienen Briand und
Zalowski vor den zahlreich versammelten Journalisten, um
ihnen mitzuteilen, daß eine Verständigung zwischen Warschau
und Paris in der Behandlung der Entwaffnungsfrage zu
konkretieren sei. Zalowski antwortete dann später den ver-
sammelten ihn befragenden Zeitungsvertretern folgendes: „Ich
bin ebenso wie Briand ein Anhänger der Thoirypolitik. Man
muß aber bedenken, daß Polen nicht in der glücklichen Lage
sich befindet wie Frankreich. Durch den Vocarnovertrag ist
das Rheinland entmilitarisiert worden und garantiert, wäh-
rend Polen noch offene, ungeschützte Grenzen hat. Trotzdem
kann ich erklären, daß sich das künftige Abkommen in keiner
Weise gegen eine dritte Macht richten soll. Die Verständigung
mit Deutschland sucht Polen auf allen Gebieten. Ich habe mit
dem Ministerpräsidenten über die Danziger Frage, hauptsäch-
lich über die Danziger Finanzlage gesprochen und werde mich
bemühen, in Genf zu einer Verständigung über die schweben-
den Differenzen zu gelangen.“ Auf die Entwaffnungsfrage
zurückkommend, erklärte Zalowski, daß die Vorseitungen von
Königsberg, Küstrin und Glogau immerhin Polen den un-
ruhigen.

Chamberlain, der gestern abend mit Briand eine
Konferenz hatte, teilte den Journalisten mit, daß die in Genf
zu behandelnden Fragen außerst heisser Natur seien. Die
„Ere Nouvelle“ glaubt zu wissen, daß Briand mit Chamberlain
in den wichtigsten Punkten einig geworden sei. Der fran-
zösische Außenminister werde, wie das Blatt mitteilt, ein neues
Statut nach Genf mitbringen, das trotz der Aufrechterhaltung
des französischen Standpunktes eine breite, humanere Ver-
ständigungsgrundlage in sich schließen soll. Cham-
berlain teilte den Journalisten mit, daß über die Frage einer
Viereck-Konferenz nicht gesprochen werde und es
unwahrscheinlich sei, daß eine solche Konferenz in der nächsten
Zeit stattfinden werde.

Chamberlain als Vermittler

London, 2. Dezbr. (Von unserem Londoner Vertreter.)
Mit der Abreise Chamberlains ist auch die außenpolitische
Aktivität Englands für den Augenblick nach Paris verlegt
worden. Es steht außer Frage, daß der Außenminister seine
ganze Verhandlungslust einsehen wird, um noch vor Beginn
der Ratstagung eine Basis für die Regelung der Militär-
kontrolle auszuarbeiten, die für Frankreich wie für Deutsch-
land annehmbar ist. Der englische Standpunkt ist, die Dinge
lieber liegen als brechen zu lassen. Das Kernstück der
Vocarnopolitik, die deutsch-französische Verständigung, soll
unter allen Umständen aus der Gefahr, in ein Meer von
Spezialfragen unterzugehen, gerettet werden. Alle Betet-
lungen müssen nach englischer Auffassung für dieses Ziel Opfer
bringen. Man verkennt nicht, daß die Hindernisse noch groß
sind. Es wird in Kreisen, die über den Gang der jüngsten
diplomatischen Verhandlungen informiert sind, versichert, daß
diese Hindernisse von einem Teil der Presse in allen Län-
dern übertrieben worden sind. Die englischen Zeitungen
halten sich in der ganzen Angelegenheit heute anständig zu-
rück. Die „Times“ schreiben, unter den Gegenständen der
Unterhaltung zwischen Chamberlain und Briand würden auch
die Vorschläge für eine Zurückziehung der Trup-
pen aus dem Rheinlande vor den Vertrags-
daten sich befinden.

Für deutsch-französische Verständigung

V Paris, 2. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die
dem Außenminister Briand nahestehende Wochenchrift „La
Renaissance“ veröffentlicht eine mit Spektator unterzeichnete
Betrachtung, in der folgende Bemerkung zu lesen ist: „Wenn
Briand, Stresemann und Chamberlain nicht einig werden,
wenn Stresemann sich gezwungen sieht, mit leeren Händen nach
Berlin zurückzukehren, dann werden wir Franzosen vielleicht
erklären, daß wir uns den Wünschen der Wilhelmstraße ge-
genüber ablehnend verhalten müssen. Aber sicherlich wird
ein Tag kommen, wo das französische Volk von denjenigen,
die in Wirklichkeit Gegner einer deutsch-französischen Ver-
ständigungspolitik gewesen sind, Rechenschaft verlangen wird.“

Richtigstellungen Gesslers

Berlin, 2. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der
Reichswehrminister Gessler nimmt jetzt zu dem wunderlichen
Plan des Reichstagspräsidenten Lobe für den Ersatz der
Reichswehr in einem Brief, den der Demokratische Zeitungs-
dienst auszugswweise wiedergibt, Stellung. Gessler kommt
zu dem Schluss, daß keiner der angeführten Einzelfälle geeignet
sei, die These zu beweisen, daß die Bestimmungen des Erlasses
heute von den nationalen Verbänden ausgeübt werden. Richtig
sei vielmehr, daß der Heereserlass ausschließlich in der zustän-
digen Hand der Reichswehr liege, die selbst ein Lebensinteresse
hat, sich Einflüsse, die mit der Bestimmung des Wehrgesetzes
unvereinbar sind, fern zu halten.“ Herr Heilmann, der Führer
der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, hatte dann bekann-
tlich einen Brief erwidert, den eine Reichswehrstelle an die aus-
gesuchte rechtsradikale „Dionysia“ gerichtet haben soll. Dieser
Brief ist, wie Dr. Gessler erklärt, nach den Feststellungen des
Reichswehrministeriums niemals gefertigt worden. Es braucht
nicht hinzugesetzt werden, daß „Dionysia“ und „D. T.“ sich
auch in diesem Falle gegen den demokratischen Mini-
ster auf die Seite der Sozialdemokratie schlagen.

Oesterreichs Kanzler zur Anschlussfrage

In seiner Rede im Haushalt- und Finanzanschuß des Na-
tionalrats über die Außenpolitik zeigte Bundeskanzler Dr.
Seipel in der Anschlussfrage seine warmen Töne, sondern
verschonte sich hinter die drei Grundbegriffe: keine leere De-
mokratiepolitik, Realpolitik zur Erhaltung des Staates
und Achtung vor den Verträgen. Man kann die Anschluss-
gegner schaft kaum nüchterner kennzeichnen. In der sub-
tilen Frage schwang Dr. Seipel sich wenigstens zu dem Be-
kenntnis auf, daß auch das Herz und das Blut ihre Sprache
hätten, und daß ein wirklich gutes und zufriedenstellendes Ver-
hältnis zu dem größten Nachbarreich Italien (!) nicht eintreten
könne, solange die Klagen von jenseits des Brenners nicht ver-
stummen. Weiter erklärte Dr. Seipel dann noch, daß sich die
Bundesregierung mit der Entschliessung des Tiroler Landtags,
den Völkerverbund um den Schutz des südtiroler Deutschums zu
ersuchen, beschäftigen werde. Aber sonst nahm er Rissoini
gegen die Sozialdemokraten merktlich in Schutz und warnte
sie, sich in der Außenpolitik von innerpolitischen Gesichtspun-
kten leiten zu lassen.

Polnische Delegation in Ostoberschlesien

Der Reichs- und Staatsvertreter Deutschlands bei der ge-
meinsamen Kommission hat unter Hinweis auf Artikel 83 des
Genfer Abkommens die Aufmerksamkeit des Präsidenten
Calonder auf die Vorfälle in Katowitz gelenkt, wo am letzten
Sonntag ein Aufmarsch der polnischen Aufständischenverbände
stattfand, bei dem der polnische Innenminister und der Wo-
wode zugegen waren, und bei welcher Gelegenheit auch beide
Ansprachen an die Demonstranten hielten. Im Demonstra-
tionszug wurden Plakate mitgeführt, die unter heftiger
bildlicher Darstellung die Vertreibung der Deutschen aus
die Entlassung und Vertreibung des Deutschen Völkerverbundes,
die Entlassung der sich zum Deutschstum bekennenden Staats-
und Kommunalbeamten, die Ungültigkeitserklärung der Ge-
meindewahlen und anderes mehr verlangten. Obwohl die
genannten hohen polnischen Staatsbeamten zugegen waren,
und obwohl zahlreiche Polizei zu Fuß und Pferde angeboten
war, wurde gegen diese heftige Agitation nicht eingeschritten.

* Fortsetzung der Oesterreich Zusammenkunft. Wie aus
Konstantinopel gemeldet wird, ist im Zusammenhang mit der
Konferenz von Dossa der albanische Generalstabchef Dumar
Rhan aus Moskau, wo er eine Besprechung mit Tschitscherin
hatte, in Angora eingetroffen und wird sich zusammen mit
dem türkischen Außenminister Ihsan Bey zu einer Zu-
sammenkunft mit Tschitscherin nach Paris begeben.

Aus der gestrigen Reichstags-Sitzung

Reichshilfe für den deutschen Osten — Der Kampf um das Antiskundgesetz

□ Berlin, 2. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Ostfrage, die das Preußenhaus zwei Tage hindurch beschäftigte, verhandelte man gestern im Reichstag. Ursprünglich waren von der Reichsregierung 22 Millionen Mark für die Unterstützung der gefährdeten Grenzgebiete im Osten vorgesehen. Der Ostausschuß hat die Erhöhung dieser Summe um 9 Millionen Mark empfohlen. Ueber deren Verteilung ist es schon im Ausschuß zu argen Mißverständnissen gekommen. Die ungleichmäßige Auseinanderlegung wurde auch im Plenum weitergesponnen. Was er n vor allem ist höchst ungehalten darüber, daß die bayerischen Randbezirke, die unter dem tschechischen Chauvinismus leiden, nicht mit in das Programm einbezogen worden sind. Ihren Groll darüber wollen die bayerischen Fraktionen durch Stimmhaltung zum Ausdruck bringen. Dr. Ritz redete in Engelshausen, um die Erzürnen zu beschwichtigen. Er versicherte hoch und heilig, daß es sich keineswegs um einen „unfreundlichen Akt“ gegen Bayern handele. Der Plan ist von vornherein nur auf den Osten angedacht worden. Die bayerischen Wünsche sollten im Etat für 1927 berücksichtigt werden und schon jetzt sei die Reichsregierung gern bereit, mit Bayern wie auch mit Baden und Sachsen zu verhandeln. Im übrigen erkannte man auch im Reichstag an, daß die Ostmarken bisher stark vernachlässigt worden sind. Auch die 41 Millionen, die man jetzt für den Osten auswerfen will, um ihn gegen Polen widerstandsfähig zu machen, bedeuten nicht allzu viel. Immerhin ist mit der Aufschüttung dieser Summe ein Anfang gemacht zu einer tatkräftigeren Fürsorge in dem südlichen Teil des Reiches. Der Herrar Wiska empfahl dem Hause, sich durch eine Studienreise über die Lage im Osten zu unterrichten.

Die Debatte wurde noch nicht abgeschlossen, sondern wird heute fortgesetzt werden. In der heutigen Sitzung wird sich vermutlich auch

das Schicksal des Gesetzes gegen Schmutz und Schund entscheiden. Bei der Sozialdemokratie hatte der Wunsch bestanden und besteht er wohl auch noch, die Verabschiedung des Gesetzes gegen Schmutz und Schund über die Pause zu verschieben, die heute wieder einmal in den Reichstagsarbeiten eintritt, vielleicht mit der Tendenz: Zeit gewonnen, alles gewonnen. Diese Absicht ist zunächst einmal durchkreuzt worden: Man wird heute an erster Stelle den Gesetzentwurf gegen Schmutz und Schund behandeln und erst dann die Erörterung über die Erwerbslosenfürsorge fortsetzen. Für die materielle Behandlung des Entwurfs hat man Kompromissanträge vorbereitet, an denen alle Regierungsparteien beteiligt sind, und an denen auch Deutschnationale, Volkische und Wirtschaftliche Vereinigung arbeitsfähig ihre Zustimmung gegeben haben. In späteren Abendstunden sind dann gestern noch Unstimmigkeiten entstanden, weil die Demokraten, die ansangs an den Kommissionsverhandlungen nicht beteiligt waren, hernach ihre Bereitwilligkeit dazu erklärten, diese Vereinstilligkeit aber davon abhängig zu machen, daß die Deutschnationalen und die anderen Gruppen der Rechten nicht die Anträge mitunterzeichnen. Darüber hat sich dann der allfällige Stimmkreis entzündet, der unseren Parlamentsbetrieb so lächerlich, so kleinlich und so unendlich kümmerlich macht. Die Deutschnationalen sind in ihrer Ehre gekränkt, haben sich alles weitere vorbehalten und wollen zunächst noch einmal in einer Fraktionskammer den Fall durchberaten. Die Berliner demokratische Wochenschrift aber, die der demokratischen Partei so unendlich viel schadet, läßt sich erneut in offener Querrede und schäumt stillos Entzweiung, weil Volkspartei und Zentrum, in der Annahme, daß die Demokraten nicht mitmachen würden, die Verhandlungen mit der Rechten anfangs auf eigene Faust geführt hätten. Und schließlich verständlich schillert der „Vorwärts“ aus Selbstverleugung und Frust mit der Versicherung: Es handle sich um ein „Kampfgesetz gegen die Finke und ihre Wendung zum Rechtskurs, zum Bürgerkrieg“. Woran sich dann heftige Beschlüsse anknüpfen, die die demokratischen Minister Rätz und Gehler schlichten. Die in der sozialdemokratischen Presse — aber leider nicht nur in ihr — zur Tonaufzeichnung gehörend. Von der „Merania“ und der „Täglichen Rundschau“ werden die Aussichten des Gesetzes trotzdem sehr rubin benetzt und wir glauben annehmen zu dürfen, daß man auch im Reichsministerium des Innern der gleichen Auffassung ist. Es wird wohl dabei stehen, daß die Deutschnationalen dem Entwurf, mit dem sie schlicht in übereinstimmung, sich nicht verweigern werden. Von der Sozialdemokratie wird gedäufelte Opposition geübt werden, d. h. es wird alles getan werden, um die Peratra, an der an erster Stelle Herr Breitbach und später Herr Dr. David den sozialdemokratischen Partiführer stellen zu veranlassen. Sie werden an jedem einzelnen parlamentarischen Anknüpfungspunkt weisung und von den Demokraten dürfte bei der Gesetzentwurf ein Teil abschlossen gegen das Gesetz vorkommen. Die Wortführer der Fraktion, Dr. Rätz und Frau Dr. Bäumer indes werden wie bisher sich für die Vorlage einsetzen.

Das Arbeitszeit-Notgesetz

Die Verhandlungen, die im Laufe der letzten Tage über die Frage eines Arbeitszeit-Notgesetzes geführt worden sind, haben die Tage bis zu einem gewissen Grade geklärt. Es handelt sich darum, zunächst innerhalb der Regierungsparteien selbst zu einer Uebereinstimmung zu kommen. Im Schoße der Regierung sind starke Meinungen vorhanden, dem Drängen der Gewerkschaften nach einem Notgesetz Folge zu leisten. Das gilt nicht nur für den Reichsarbeitsminister Braun, sondern auch für den Reichskanzler Marx. Es hat sich jetzt aber doch die Meinung durchgerungen, daß die Regierung von sich aus die Initiative nicht ergreifen soll. Sie will die weitere Entwicklung abwarten und auf die Einbringung eines Notgesetzes in der Arbeitszeitfrage von sich aus verzichten.

Man muß nun mit der Gewißheit rechnen, daß von uns her das Notgesetz der Gewerkschaften in Reichstags eingeleitet wird. Unter diesen Umständen erheben sich erwauenswert, ob die Regierungsparteien nun dieser Aktion in passiver Haltung entgegenstehen sollen oder ob es nicht doch besser ist, wenn es nötig sein sollte, aktiv in die Regelung dieser Fragen einzugreifen. Von diesem Gesichtspunkte aus haben sich in den Verhandlungen im Schoße der Regierungsparteien Ratsgefunden. Sie haben zu dem Ergebnis geführt, daß im Kreise der Regierungsparteien eine gemeinsame Grundlage gewonnen worden ist. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um vier Punkte. Zunächst soll bestimmt werden, daß innerhalb von drei Monaten nach Ablauf eines Tarifvertrages keine Vereinbarungen über die Arbeitszeit getroffen werden können, die über das Maß des abgelaufenen Tariffs hinausgehen. Dann soll in Bezug auf die Vergütung der Mehrarbeit an den tariflichen Vereinbarungen nichts geändert werden. Wo also, wie bisher, die neunten Arbeitsstunden ohne besondere Vergütung geleistet wurde, soll es dabei bleiben. Abgesehen davon soll dem Gewerbe-Inspektor die Möglichkeit gegeben werden, eine angelegene Vergütung für Mehrarbeit festzusetzen. Weiter soll die Bestimmung, die zur Zeit über die mehr als zehnjährige Arbeitszeit in dringenden Fällen in Geltung ist, etwas eingeschränkt werden. Am wichtigsten aber ist, daß die freiwillige Mehrarbeit, die bisher nach dem dritten Absatz des Paragraphen 11 der Verordnung vom November 1923 unter bestimmten Voraussetzungen nicht strafbar sein sollte, erhalten bleibt. Man will die Bestimmung nur ändern lassen, etwa dergestalt, daß bei gelegentlicher und geringfügiger Mehrarbeit von Arbeitnehmern über 18 Jahren der Arbeitgeber nicht strafbar sein soll, wenn die Mehrarbeit freiwillig übernommen wor-

den ist und der Arbeitnehmer nicht befristet wurde, daß ihm aus der Verweigerung der Mehrarbeit Schaden erwachsen könnte.

Auf dieser Grundlage haben sich die Regierungsparteien in dem Unter-Ausschuß geeinigt, gegebenenfalls von sich aus eine notgesetzliche Regelung der Arbeitszeit zu beantragen. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Zunächst treten jetzt der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister in Verhandlungen mit der Sozialdemokratie ein, um festzustellen, inwieweit die Vereinbarungen der Regierungsparteien dort auf Zustimmung rechnen können. Man kann wohl ziemlich sicher annehmen, daß den Sozialdemokraten die Vereinbarungen nicht weit genug gehen, da die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ja auf dem Boden der gewerkschaftlichen Forderung steht, die von dem Notgesetz eine schematische Festlegung des Arbeitszeitentwurfes verlangt und Ausnahmen so gut wie nicht angeden will. Eine Einigung mit der Sozialdemokratie ist also außerordentlich unwahrscheinlich. Man muß also damit rechnen, daß die Sozialdemokratie sich für die Vereinbarung der Regierungsparteien nicht gewinnen läßt, sondern das Notgesetz der Gewerkschaften einbringt. Die parlamentarischen Verhandlungen müßten dann mit den Deutschnationalen geführt werden, die, wie es immer mehr scheint, von ihrer Disfranchitionsaktion abgesehen sind und sich wohl bereitfinden lassen, auf die Grundlage der obenstehenden Vereinbarungen zu treten. Es ist aber nicht sicher, daß die Entwicklung diesen Weg gehen wird. Dem Zentrum und den Demokraten kommt es ebenso wie dem Reichskanzler Marx darauf an, die Sozialdemokraten zu gewinnen und den Boden für die große Koalition vorzubereiten. Man kann also nicht wissen, ob von dieser Seite aus nicht der Versuch gemacht wird, die Grundlage der gegenwärtigen Vereinbarung zu verlassen und den Sozialdemokraten entgegenzukommen. Ein solcher Schritt würde innerhalb der Koalition zweifellos Schwierigkeiten hervorrufen, da die Fraktion der Deutschen Volkspartei ihn nicht mitmachen könnte. Die Lage ist also noch keineswegs geklärt, sondern es besteht noch wie vor die Möglichkeit, daß aus der Frage der Arbeitszeit ernsthafte parlamentarische Schwierigkeiten erwachsen.

Der Parteikampf um das Arbeitszeitgesetz

□ Berlin, 2. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Wel dem Streit um das Arbeitszeitgesetz handelt es sich, um das nochmal in Erinnerung zu bringen, vornehmlich um den § 11, der die Straffreiheit des Unternehmers bei freiwilliger Annahme von Mehrarbeit durch den Arbeitnehmer vorsieht. Das Kompromiß, das man innerhalb der Regierungsparteien gefunden zu haben glaubt, will eine Straffreiheit des Arbeitgebers in Anerkennung an die Wünsche aus den Kreisen der Arbeiterpartei einschränken, will auch die Behörden bei ihrer Genehmigung von Mehrarbeit nach Ablauf eines Tarifvertrages an die frühere tarifvertragliche Arbeitszeit binden. Schließlich auch die aus allgemein wirtschaftlichen Gründen notwendige Mehrarbeit mit einer von den Parteien zu vereinbarenden oder von der Aufsichtsbehörde festzusetzenden Sondervergütung belegen. Die Unternehmerpartei scheint im wesentlichen mit diesem Kompromiß einverstanden zu sein und es für tragbar zu halten. Die Gewerkschaften, wenigstens der sozialdemokratische „Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund“, lehnt, wie sich aus einer Zuschrift an den Reichsarbeitsminister ergibt, es rundweg ab. Besagte Zuschrift droht sogar mit einer „Welle der Empörung“, wenn man „der aus der furchtbaren Erwerbslosigkeit geborenen Forderung der Gewerkschaften mit ein paar gesetzlichlichen Konventionen antworten wollte“. Trotzdem hört man, daß die Sozialdemokratie die Dinge wohl nicht auf die Spitze treiben würde. Damit ist freilich die Frage der Mehrarbeit noch nicht geklärt. Bleibend glaubt man infolgedessen, daß das Notgesetz über die Arbeitszeit nur mit Hilfe der Deutschnationalen zu verabschieden sein wird. Die scheinen grundsätzlich nicht abgeneigt zu sein, befragen aber durch den Mund der „Deutschen Tageszeitung“, daß man sich bisher nicht an sie gewandt hat. Das etwa ist im Augenblick der Stand der Dinge.

Aus dem Reichsrat

Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag den Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Milch. Es handelt sich hier um eine formal-rechtliche Regelung bis ein Reichsmilchgesetz eingebracht werden wird. An den bisherigen Vorschriften sind materielle Änderungen nicht vorgenommen worden. Das Gesetz soll nur bis zum 31. März 1924 gelten.

Ferner genehmigte der Reichsrat den Gesetzentwurf betreffend die Änderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge. Durch den Gesetzentwurf wird hergestellt, daß die Bezüge aus der Wohnzulage und Wohnzulage für die Angehörigen der Unterhaltungsempfänger nicht auf die Erwerbslosenunterstützung anzurechnen werden dürfen. Um den Erwerbslosen die Anwartschaft auf die Invaliden-, Angehörigen- und knappschaftliche Pensionversicherung zu erhalten, wird bestimmt, daß die Gemeinden aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge für die Invaliden-, Angehörigen- und knappschaftliche Pensionversicherung der Erwerbslosen die Beiträge zu entrichten haben, die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig sind.

Angenommen wurde ein Gesetzentwurf über die Reichswohnungsabteilung im Jahre 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungsbewerber. Die Kosten der Abteilung sollen grundsätzlich die Länder tragen. Für das Reich war in der Regierungsvorlage ein Kostenbeitrag von 600 000 Mark vorgesehen, den die Ausschüsse des Reichsrates auf 1 200 000 Mark erhöht haben.

Mit der Verlängerung der Militärkreditdauer des Gesetzes über Depot- und Depostillengeschäfte auf zwei Jahre bis Ende Dezember 1928, erklärte sich der Reichsrat ebenfalls einverstanden, gleichfalls mit einer dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Abfindung öffentlichlicher Anleihe. Letztere Verordnung enthält Bestimmungen über die Gewährung der sozialen „Pensionsrenten und der kulturellen Wohlfahrtsrenten. Von besonderem Interesse ist, daß Sozialkassenrenten nicht aufgewertet werden. Die kulturellen Wohlfahrtsrenten sollen nur gewährt werden zur Förderung wissenschaftlicher Ausbildung und Weiterbildung nicht abgeschlossenen Studium.

Mißtrauensantrag gegen die engl. Regierung

□ London, 2. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Arbeiterpartei hat im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen ihrer Haltung im Gruben-Louisville eingeleitet, der am nächsten Mittwoch im Cabinet donald eingebracht werden wird. Da das Cabinet über eine sichere Mehrheit verfügt, hat der Antrag keine Aussicht auf Annahme. Die Debatte über die ganze Frage, die voraussichtlich sehr lebhaft sein wird, kann jedoch die parteipolitische Klärung beschleunigen, die seit einiger Zeit sich immer deutlicher ankündigt. Da die Sozialisten auch die Frage der Reorganisation der Gruben in den Antrag hineingezogen haben, werden alle Parteien gezwungen sein, in dieser wichtigen Frage sich eindeutig zu erklären. Besonders in Bezug auf die neue Tendenz der Liberalen Partei, die unter Führung von Lord George Lansdowne nach links sucht, darf man auf den Ausgang der Debatte gespannt sein.

England und seine Dominien

□ London, 2. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die sorgfältig revidierten Protokolle der Reden, die von dem Premierminister auf der vergangenen Reichskonferenz über die Verteidigung des Imperiums gehalten worden sind, werden heute veröffentlicht. Sie behandeln zunächst die Teilnehmenden des Komitees für die Reichsverteidigung, das die Teilnehmenden des Reiches händlich über alle Verteidigungspläne auf dem Lande zu halten, und die Vorhänge für die Kommerzialflotte der einzelnen Verteidigungspläne auszuarbeiten hat. Die strategischen Hauptfragen für das geographisch so ausgedehnte Reich sind natürlich die Frage der Flotte, die militärische Zusammenarbeit der einzelnen Dominien und die Verteidigung von Indien. Ueber die erste Aufgabe werden nur unbestimmte Erklärungen abgegeben. Wichtig dagegen ist die angekündigte Gründung einer Offizierschule für das gesamte Imperium, die die einheitliche Ausbildung von Generalstabsoffizieren sichern soll.

Den einzelnen Punkten des Abstützungsprogramms sind neben den Plänen zum Ausbau Singapores, über die alles veröffentlicht schon bekannt ist, die Maßnahmen interessant, die London vor Luftangriffen schützen soll. Die Briten hat zwar, wie Baldwin erklärte, seit dem Plan von 1922 an Bedeutung verloren, doch seien die Voraussetzungen der Verteidigung durch Flugzeuge immerhin sorgfältig geprüft worden. In der Abwehrgefahr, besonders Abwehrgefahr vor Japan, nach den Erfahrungen des Krieges neue geteilt worden. Auch eine Verbesserung für Schäden durch Luftangriffe ist in Vorbereitung. Nach dem englischen Premierminister legten die Minister der Dominien ihre Militärprogramme dar.

Neue Demagogie Births

□ Berlin, 2. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die republikanische Union hat nun gestern auch in Berlin debattiert, wieder mit dem herkömmlichen Triumvirat Vöbe — Oas — Birth. Man verlierte das neuerlich über die Thema „Justiz, Reichswehr und soziale Gedanken in der Republik“. Herr Vöbe hielt sich an die Reichswehr und vor allem an die Justiz. Dr. Oas, auch sonst maßvoller als die andern und zurückhaltender, begnügte sich damit, Personalpolitik im republikanischen Sinne als die wichtigste Forderung der Stunde zu bezeichnen. Historisch glänzende Forderung der Stunde zu bezeichnen. Historisch glänzende, jedoch von kaum zu übersehender Demagogie, sprach, immer wieder von leidenschaftlichen Beistandbedingungen unterbrochen, Dr. Birth. Dr. Birth hielt verbitterte Reden, verbitterte Reden, die sich dem heutigen Staat entziehen, weil angeblich die Monarchisten und die Reaktionen sich zu sehr in dieser Republik auf dem Vortritt wälzen. Die republikanische Union denke die alten Parteien zu durchdringen, damit bei den Neuwahlen auf den Reichstagen Männer ständen, die mit Felsen und Klauen die soziale Republik verteidigen. Wenn sich die entschiedenen Republikaner nicht mehr zur Regierung in Deutschland zusammensetzen können, dann ist der neue deutsche Staat an der Wurzel getroffen. Schließlich war nach mangelnder Ummwegen, vornehmlich nach deutschen Winken juristisch zum Reichsarbeitsminister, Dr. Birth dann bei der Außenpolitik angelangt. Es ist die Frage, ob wir die Außenpolitik machen oder die Monarchisten auf Urlaub, die sich in der Volkspartei ein Stellbildnis gegeben haben. Die republikanischen Parteien brauchen nicht jeden Tag Herrn Stresemann 100 Mal auf dem Altar der Andenung opfern. Die entscheidenden Neupublikaner dürfen jetzt über den Rhein rufen, was und wer den Reichstagen, Damespian, Locarno, die Anerkennung der Westgrenzen in ihrer jetzigen Form, das sind große nationale Opfer für die Deutschen. Womit sich Dr. Birth wohl als zukünftiger Außenminister geneigt in Erinnerung gebracht haben will. Dann erklomm, wieder zu den inneren Fragen zurückkehrend, Dr. Birth den Gipfel. „Wir wollen“, sagte er wütend, „den Justizbeamten, den Generalen, den Ministern, wir wollen Herrn Gehler offen sagen, daß deutscher Volk hat das Vertrauen zur Justiz und zur Wehrmacht in weitestem Maße verloren. Wer von den Regierenden hier nicht Besserung schaffen kann, der möge dem deutschen Volk weisheitsvoll einen Dienst leisten, sein Amt entschieden republikanischer zu geben.“

Letzte Meldungen

Die Fürstenabfindung

— Berlin, 2. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen neuen Antrag zur Frage der Fürstenabfindung eingebracht, der verlangt, daß das Recht zur Regelung der Fürstenabfindung den einzelnen Ländern gegeben wird, die die Befugnisse haben sollen, unter Ausschluss des Reichsweges durch Landesgesetz die Auseinanderlegung vorzunehmen. Außerdem wird in dem sozialdemokratischen Antrag verlangt, daß die Anfordrungen der Ständeherrn, die zum großen Teil nur darauf beruhen, daß Vorfahren der jetzt lebenden Fürsten bis zum Jahre 1933 in Deutschland registriert haben, durch Landesgesetz unter Ausschluss des Reichsweges für erloschen erklärt werden können.

Deutsche Erfolge bei den Folkething-Wahlen

— Helsingborg, 2. Dez. Gegen Willkür haben die Ergebnisse der Folkething-Wahlen in Nordschleswig vor. Der Schluß der Wahlen, die an einem Werktag abgehalten wurden, war auf 8 Uhr abends festgesetzt, weshalb sich die Jagd bis in die späten Nachstunden hingog. Die Deutschen haben eine bedeutende Stimmenzahl zu verzeichnen. In manchen Orten sind Zunahmen der deutschen Stimmen um 30, 50 und 100 Prozent erfolgt. Auch in den Städten haben die Deutschen an Stimmen gewonnen. Stimmeneinbußen erlitten besonders die Radikaldemokraten, vöitigen Schiffruch die Selbstregierungspartei des Cornelius Petersen. Die Konserwative Partei und die Bauernliste zeigen einen Stimmengewinn. Das Ergebnis aus der Hauptstadt dürfte erst heute vorläufig bekannt werden, da dort der Wahlzählung auf 9 Uhr festgelegt war.

In Nordschleswig ist das Gesamtergebnis folgendes: Deutsche Liste 10 443 Stimmen gegen 7083 im Jahre 1922, Sozialdemokraten 16 800 (13 183), Centre-Partei 21 421 (17 121), Konserwative 11 811 (10 547), Radikale 3034 (6127), Selbstregierungspartei des Cornelius Petersen 2000 (0), Kommunisten 123, Reichspartei 783 (240).

Gewählt sind ein Dänischer (Bakstor Schmidt-Bodder), zwei Sozialdemokraten, drei Bauernliste und ein Konservativ.

Ein polnischer Gewaltstreik

— Kattowitz, 2. Dez. Auf einer Vorbesprechung der neuen Gemeindevorsteher in Gyorow, bei der die Wahl des Gemeindevorstandes vorbereitet werden sollte, erschienen nicht nur die Gemeindevorsteher, sondern auch die Gemeindevorsteher der anderen Vorsteher und sie über die deutschen Gemeindevorsteher ber. Dr. Schulz, Banalsch und Seipelt wurden schwer mißhandelt, ohne daß der Bürgermeister und die polnischen Mitglieder der Gemeindevorsteher dagegen eingegriffen wären.

Sieg der Alkoholverbotgegner

— New York, 2. Dez. Bei Neuwahlen im Staat Ontario erlitten die Befürworter des Alkoholverbotes erneut eine schwere Niederlage. Die Konservativen, die sich für den Alkoholverbot unter Regierungsaufsicht einsetzten, gewannen eine sichere Mehrheit. Von 112 Gewählten haben 74 auf die Ablehnung des Alkoholverbotes festgelegt.

Städtische Nachrichten

Städtischer Rechenschaftsbericht

Nach dem Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Rechnungsjahr 1925 (1. April 1925 bis 31. März 1926) beliefen sich die Einnahmen und Ausgaben der Betriebshauptkasse auf 40.913.931 Mark (mehr gegenüber dem Voranschlag 1.878.004 M.).

Die Position „Ertrag und Kosten der Gemeindegebäude“ weist 4.469.823 M. (4.341.000 M.) Einnahmen und 553.287 M. (479.935 M.) Ausgaben aus. Der überwiegende Teil der Einnahmen mit 3.155.461 M. (3.157.900 M.) entfällt auf den Zuschlag für Benutzung durch gemeindliche Verwaltungseinrichtungen.

Die Hauptverwaltung hatte 1.438.297 M. (1.298.000 M.) Einnahmen und 2.456.281 M. (2.418.500 M.) Ausgaben. 1.411.293 M. (1.408.130 M.) entfielen auf Gehälter für Beamte und Angestellte.

Die Schulen erforderten einen Aufwand von 6.736.418 Mark (7.070.225 M.). Davon erforderten die Volksschulen und Fortbildungsschulen 4.408.855 M. (4.487.915 M.).

Wohnungsamt benötigte 164.598 M. (195.700 M.). Die Position „Öffentliche Straßen und Wege, Brücken“ erforderte bei 455.330 M. (512.200 M.) Einnahmen 3.283.590 M. (3.933.570 M.) Ausgaben.

Steuern und Umlagen erbrachten 12.254.400 M. (12.640.800 M.) bei einer Ausgabe von 126.273 M. (25.000 M.). von denen 40.341 M. auf Umlageabgänge und 85.932 M. auf Verluste entfielen.

Das gesamte Reinerlösnutzen der Stadt betrug am 31. März ds. Jrs. 63.681.636 M. Bürgerschaften wurden in Höhe von 4.311.783 M. übernommen.

Bestattung. Hauptlehrer Franz Napp, ein bewährtes Mitglied der hiesigen Lehrerschaft, wurde gestern nachmittag unter harter Beteiligung seiner Kollegen und Kolleginnen mit großen Ehren zu Grabe getragen.

Bestattung des Mannheimer Opfers des „Röwe“-Angriffs. Der Oberleutnant Fritz Blümel, der zu den Todesopfern des Angriffs zählt, von dem das Torpedoboot „Röwe“ betroffen wurde, wurde gestern nachmittag auf dem Redarner Ehrenfriedhof beigesetzt.

Auflösung von Sparbüchern. Die Sparkasse Mannheim rief ihre bedürftigen Altsparer mit den Familienanfangsbuchstaben A—R zur Stellung von Anträgen auf vorzeitige Auszahlung von Aufwertungsguthaben auf.

Schon wieder eine Verkehrsstörung auf der Rheinbrücke. Gestern nachmittag blieb auf der Fahrt nach Mannheim auf der Rheinbrücke das hochbeladene Pferdewerkzeug einer Mannheimer Firma beim Ausweichen mit dem hinteren Teil des Wagens und der Ladung an eisernen Brückenstützen hängen und konnte weder vor- noch rückwärts.

Eine große Verkehrsstörung entstand gestern nachmittag an der Ecke O 34 dadurch, daß ein Pferd auf dem Hippal hinfiel, sobald die Verkaufsmehrheit mit dem Debezug antrüben mußte.

Frei Kreiser über Künstlerleben

Zu dem heutigen Auftreten Kreislers im Nibelungenaal

Ein Vertreter des „Daily Express“ hat dem Meister der Geige, Fritz Kreisler, bei seinem letzten Londoner Konzert die Frage vorgelegt: „Warum gibt es so viele unglückliche Ehen unter Künstlern?“

Die Hauptursache unglücklicher Ehen und Schiedlungen, schreibt er, ist in unserer Zeit der Ausdruck allgemeiner sozialer Bedingungen, durch die alle Gruppen, Kreise und Berufe in derselben Weise berührt werden, und es ist nur das grelle Licht der Öffentlichkeit, in dem der moderne Künstler zu leben gezwungen ist, das den Blickpunkt verschiebt und die Ausnahme als eine Regel erscheinen läßt.

ihren Männer sind. Ich selbst erkenne dankbar und froh an, daß ich, wenn ich nicht meine Frau mit ihrem unbeweglichen Mut in der Überwindung aller Enttäuschungen, mit ihrem lebenden Eifer und ihrem Glauben an meinen Stern gehabt hätte, niemals in meine Hände wäre, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich mir in den Anfängen meiner Laufbahn entgegenstellten, und nicht die notwendige Kraft aufgebracht hätte, um den langsamen und schmerzlichen Aufstieg zu Erfolg und Ruhm durchzuführen.“

Theater und Musik

Heidelberg. Verschiedene Zeitungen brachten Nachrichten über den Termin der Festspiele 1927 und über angebliche Verhandlungen mit Bernard Shaw wegen Erwerb einer Uraufführung des Dichters.

Konzert und Theater in Heidelberg. Das städtische Orchester gabelt in diesem Winter ständig zwischen einer größeren Anzahl von Dirigenten umher, von denen jeder eine ganz andere Einstellung gegenüber mitbringt.

Das große Sterben geht durch die Welt. Es köhnt vor Leid die Zeit. — Die Seel' erbebt in hellem Weh, — In ganz erfüllt von Traurigkeit.

Jubiläumfeier. Stolz im Morgenwinde flatterten am 1. Dezember die Fahnen auf den Gebäuden der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Vor doch, wie mitgeteilt, an diesem Tage ein Vierteljahrhundert verfloßen, seit Direktor Grotz, ein geborener Pfälzer, als Leiter der Filiale Rotterdam in ihre Dienste getreten ist.

89. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische feiert heute Herr J. Rothwarf, der sich schon vor Jahren in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen hat, seinen 89. Geburtstag.

Veranstaltungen

150. Aufführung der Operette „In der Johanniskirche“ im Apollotheater. Das Jean-Gilbert-Ensemble feiert heute die 150. Aufführung „In der Johanniskirche“.

Veränderung der Sendefolge des Sächsischen Rundfunks. Die für heute Freitag, 3.12.1925, vorgesehene Uebertragung aus dem Besprechungsaum Mannheim des Sächsischen Rundfunks muß ausfallen.

Bildervortrag. Morgen Samstagabend wird Herr Alfred Reichardt im alten Rathausaal den 2. Teil seines Bildervortrags „Sechs Jahre in Ägypten“ mit 185 eigenen interessanten Aufnahmen halten.

Film-Rundschau

W.R. „Ambra“. Ein reizendes Lustspiel ist der Sechster „Das Madel auf der Schauffel“. Wer wäre der reifere, diesen Film so lebendig zu betrachten, so sehr humorvoll zu gestalten, als „Das Madel auf der Schauffel“?

Kamille für's Haar

Seit erdlichen Zeiten schloß man die anregende Wirkung der Kamille auf die Kopfhaut. Von der unpraktischen und zeitraubenden Verwendung reiner Kamillen ist man aber längst abgelassen, seitdem in dem bekannten Kosmetikpulver „Schampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit Kamillenextrakt ein Mittel von angenehmem, aromatischem Duft geboten ist.

aber weder gedanklich noch rein äußerlich sich einander verbunden sind, scharfe dynamische Kontraste werden bevorzugt. Am härtesten, weil auf den Effekt hin gearbeitet, wirken die beiden Schätze, der zweite Satz verliert sich in an Poetische Kleinmalerei gemahrende Weichheit.

Serbst

Von Thea Lane

Die letzten Ästern zerpfückt der Wind, Jubelnd über so farbige Frucht. — Ein Herbstbaum sitters unendlich bang, Er kam mit Schatten über Nacht.

Ein kleiner Falter flutet müde Und matt in die Blütenblätter bunt, Sein armer Körper wird hart und kalt Und gibt von Tode kund. —

Das große Sterben geht durch die Welt, Es köhnt vor Leid die Zeit. — Die Seel' erbebt in hellem Weh, — In ganz erfüllt von Traurigkeit.

Todessehnen hält die Glieder Schwer in seinem Bann gefangen; Leblos sollen alle Mäster, Derbst ist über's Land gegangen.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Das Streifende in England

Der große englische Kohlenstreik — der größte, der je eine Volkswirtschaft heimgesucht hat — ist praktisch beendet. In täglich wachsenden Massen kehren die erschöpften Arbeiter zu ihrer Arbeit zurück, überzeugt von der Hoffungslosigkeit, ihre Forderungen durchzusetzen, getrieben von der Not des siebenmonatigen verdienstlosen Daseins, aufgeführt durch die gewis nicht leere Drohung, man werde bis auf weiteres aus betriebstechnischen Gründen 20 bis 30 v. H. der früheren Belegschaft nicht wieder einstellen können.

In den wichtigsten Kohlengebieten sind neue Arbeitsabkommen vereinbart und die Arbeit mehr oder weniger vollständig wieder aufgenommen worden, nur in einigen kleineren Bezirken, wie in Warwickshire, Cannock Chase, Nord-Wales und Forest of Dean, ist eine völlige Einigung noch nicht erzielt.

Bereits vor 2½ Monaten glaubte man, daß der Streik zu Ende ginge, als die Streikmüdigkeit der Arbeiterschaft so weit gediehen war, daß sie ihre Führer zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Arbeitgebern und der Regierung ermächtigte. Das war am 16. August. Seitdem hat sich die Lösung der Wagensache immer noch hingezogen, da die Arbeiterschaft mit unerhörter Zähigkeit um die Anerkennung ihrer Forderungen gekämpft hat. Und doch hat sie keinen einzigen ihrer Programmpunkte durchsetzen können. Nachdem die bezirksweise Verhandlung über die Regelung der Arbeitsbedingungen aufgenommen war, sind in den einzelnen Bezirken Abkommen getroffen worden, die größtenteils den früheren Forderungen Gehör sprechen und zeigen, daß kaum noch von Verhandlungen, sondern nur noch von einem Diktat die Rede war. Während noch in dem letzten Stadium des Streiks von den Arbeitern verlangt wurde, daß alle Vereinbarungen mit Monatsfrist kündbar sein sollten, sind in Nottinghamshire und Derbyshire die Verträge auf fünf Jahre, in Schottland und Lancashire auf drei Jahre abgeschlossen worden. In Nottinghamshire, Derbyshire und Yorkshire ist ein 7½-Stundentag, in Schottland und Lancashire sogar ein Achtstundentag angenommen worden. Die Errichtung partieller Lohnämter mit unparteilichen Vorsitzenden, Festsetzung der Löhne nach den Betriebsergebnissen in bestimmten Abständen sind weitere Annehmlichkeiten, die gemacht werden mußten. Immerhin ist freilich in Schottland die der Mindestlohn auf 7 Sh. 11 P. festgesetzt worden.

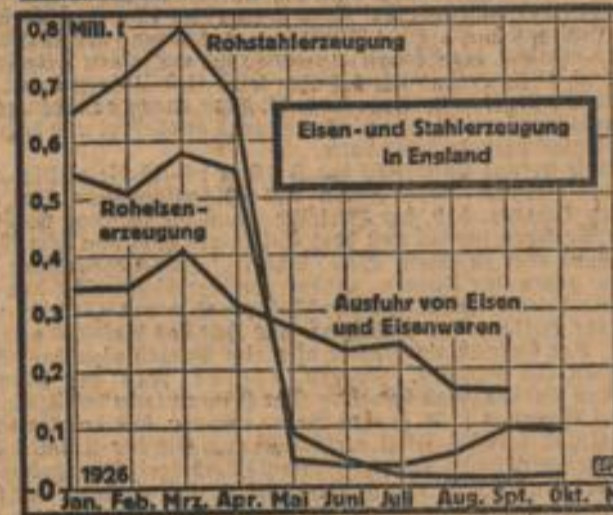
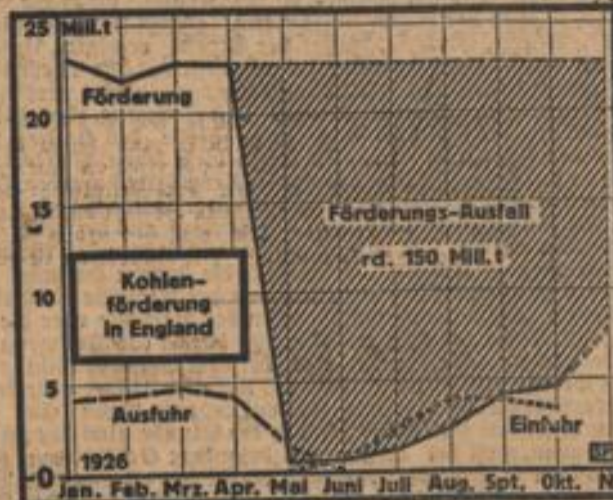
Unsere Abb. 1 zeigt die Lage der wichtigsten englischen Bergbaubezirke und gibt die Zahlen der dort unter gewöhnlichen Verhältnissen beschäftigten Arbeiter an. Die gesamte Belegschaft beträgt etwa 1,1 Mill. Arbeiter. Die Abb. 2 gibt



Den Verlauf der Rückkehr der Arbeiter in die Bergwerke wieder und zeigt, wie bereits seit dem Stimmungsumschwung des 18. August der Streik fast täglich rasch und rascher abgedreht ist. Bis zum 1. Dezember sind mehr als 50 v. H. der Belegschaft zur Arbeit zurückgekehrt; das englische Bergwerksministerium hat damit die tägliche Belegschaft dieser Zahl wieder eingestellt. Es ist anzunehmen, daß nun auch die amtliche Statistik über das Ergebnis der Kohlenförderung, die während des Streiks ausgesetzt war, wieder aufgenommen wird.

Die Verluste, die die lange Dauer des Streiks der englischen Wirtschaft gebracht hat, drücken sich natürlich in erster Linie durch den Ausfall an Kohlenförderung aus.

In den ersten Monaten des Jahres betrug die Förderung jeweils rd. 25 bis 26 Mill. To.; seit dem 1. Mai ist sie, wie die Abb. 3 zeigt, zunächst fast bis auf Null herabgegangen. Sie hat sich dann, namentlich in den letzten Monaten, wieder etwas gehoben und dürfte im November wohl bereits wieder rd. 8 Mill. To. erreicht haben; der Gesamtverlust in den sieben Streikmonaten beträgt jedoch rd. 150 Mill. To. Das ist mehr als die gesamte deutsche Steinkohlenförderung des Jahres 1925 einschließlich der des Saargebietes.



Während England vor dem Streik im Monat fast 5 Mill. Tonnen Kohle ausfuhrte, ist diese Ausfuhr durch den Streik natürlich vollständig lahmgelegt und gesetzlich verboten worden. Dieses Ausfuhrverbot ist die einzige Beschränkung, die bei dem gegenwärtigen Stande der Arbeitwiederaufnahme noch aufrechterhalten wird. Die Kohlen-Exporte, die früher naturgemäß fast gleich Null war, hat dagegen im Laufe des Sommers beinahe die Höhe der früheren Ausfuhr erreicht; sie ist erst in der letzten Zeit, als die englische Förderung sich wieder gehoben hat, allmählich etwas zurückgegangen.

Mittelbar hat natürlich das gesamte englische Wirtschaftslieben unter den Streikwirkungen schwer gelitten. Naturgemäß ganz besonders in der ersten Linie die Eisenindustrie, die von der Kohlenversorgung unmittelbar abhängig ist. Die Hohlisenherzeugung (Abb. 4) betrug monatlich etwa 500 000 bis 600 000 To., sie hat heute beinahe völlig aufgehört. Im April waren 147 Hochofen, Ende Oktober nur noch 5 in Betrieb. Die Rohstahlerzeugung betrug vor dem Streik monatlich rd. 700 000 bis 800 000 To.; sie war in den ersten Streikmonaten noch härter zurückgegangen als die Hohlisenherzeugung, hat sich dann aber im Laufe des Sommers wieder etwas erholen können. Gleichwohl reicht die monatliche Erzeugung auch heute noch nicht an 100 000 To. heran. Die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren ist in der Streikzeit naturgemäß auch sehr erheblich gesunken, wie ebenfalls die Abb. 4 zeigt.

Den Gesamtverlust der englischen Wirtschaft durch den Streik in einer runden Zahl zusammenzufassen, ist natürlich ganz unmöglich, da sich viele wirtschaftliche, ideelle und moralische Einbußen der arbeitenden Bevölkerung entziehen. Man hat den Verlust allein an Kohlenförderung mit rund 2 Milliarden M. bemessen und hat berechnet, daß die Gesamtkosten des Streiks den deutschen Gesamtverdienst im Jahre 1925 dem Dawesplan in den nächsten fünf Jahren gleichkommen. Sp.

Kapitalerhöhung der Füllingerischen Aktien- und Federnfabriken AG. in Mannheim. Die Verwaltung wird der am 20. Dez. einberufenen HV die Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 200 000 auf bis zu 607 500 M. in Vorschlag bringen. Wie wir erfahren, sollen die neuen Mittel zur Abdeckung verschiedener Bankverbindungen wie auch zu Erweiterungen des Betriebes Verwendung finden. Ein Bezugsrecht der alten Aktionäre dürfte wahrscheinlich nicht in Frage kommen, da voraussichtlich zum mindestens der Hauptteil der Erhöhung von einem Aktionär fest übernommen werden dürfte.

Die Rheinschiffahrt im November

Bei guter Beschäftigung Frachteinladung

Die Lage der Rheinschiffahrt war auch im Berichtsmonat noch günstig und die Beschäftigung gut zu nennen, wenn auch die Frachten gegenüber den Höchstfrachten im Oktober durchweg einen Rückgang von 50 v. H. zu verzeichnen hatten. Der Verkehr nach dem Oberrhein war zwar lebhafter als im Vormonat, wurde aber dadurch eingeschränkt, daß das Kohlenfundament in erster Linie darauf bedacht war, seine großen Exportverpflichtungen zu erfüllen. Nach vollständiger Belegung des Bergarbeiterstreiks wird aber wohl hier ein Wandel eintreten, und es werden sich die Verschiffungen nach dem Oberrhein wieder verstärken. Die Verladungen von Brennstoffen von der Ruhr nach den Seehäfen sind dagegen immer noch beträchtlich, wenn auch nicht ganz so lebhaft mehr wie in den Vormonaten. Dies ist aber wohl nicht auf die Einstellung des englischen Streiks zurückzuführen, sondern vielmehr auf einen Mangel in der Wagenstellung. Infolge dieses Umstandes waren auch die Verladungen an Rheinhäfen äußerst reger. Die Zahl der täglichen Anmeldeungen von Leertraum für den Kanal überstieg dessen Leistungsfähigkeit. Obwohl am 13. d. M. in Duisburg-Ruhrort die zweite Schiene zum Rhein-Herne-Kanal in Betrieb genommen worden ist, so war es doch noch wie vor keine Seltenheit, daß Rähne von der Ruhrort-Rede, aus erst nach 5 bis 7 Tagen ihre Ladestelle im Kanal erreichten. Immerhin ist anzunehmen, daß die neue Ruhrschleuse doch allmählich den Verkehr zum Kanal merkbar entlasten wird.

Die Tarifrachten blieben im Verlaufe des November, was in den letzten Monaten nicht mehr vorgekommen war, von Schwankungen völlig frei, und zwar wurden die Frachttarife Rhein-Ruhr-Häfen/Rotterdam an der Schifferbörse in Duisburg-Ruhrort an allen Tagen mit 1,00 M. bei freiem Schleppe und 1,80 M. einschließlich Schlepplohn notiert. Lediglich der letztere Satz ermäßigte sich ab 24. d. M. auf 1,75 M., weil ein größeres Angebot an Schleppkraft in Erscheinung trat. Ab 1. d. M. des Rhein-Herne-Kanals wurde auf die genannten Sätze ein Zuschlag von 0,20 M. erhoben. In Rotterdam haben in letzter Zeit die schwärtigen Zulieferer nachgelassen. Dementsprechend sind auch die von Rotterdam ausgehenden Bergverfrachtungen zurückgegangen. Es war demnach der Raumraum bemessen nicht ausreichend beschäftigt. Es ist jedoch zu hoffen, daß mit Beendigung des englischen Streiks die Seefrachten wieder niedriger werden; dann wird sich die Zufuhr nach den Seehäfen und damit auch der Bergverkehr wieder verstärken.

Nach dem Oberrhein waren Frachten und Tarifrachten im Verlaufe des November ebenfalls sehr hoch. Nur wenige Reisen wurden in Fracht abgegeben, und zwar dann zu 1,50 M. je Tag und Tonne auf der Basis Ruhrort-Mannheim; zum Teil wurde in Tagesmiete abgeschlossen, was zwar in der ersten Woche des Monats zu 4 und 4,50 M. an den übrigen Tagen zu 5 M. je Tag und Tonne bei 20 Tagen Garantie und Rücklieferung Ruhrort. Ab Kanal-Häfen betrug sich die Sätze für die genannte Verkehrsbeziehung auf 8, 5,50 M. und ab 12. d. M. auf 6 M.

Die Lage des Schleppgeschäfts ist sehr unbefriedigend. Die Schlepplöcher für die Strecke Duisburg-Ruhrort-Mannheim wurden an der Schifferbörse in Ruhrort während des ganzen Monats mit 1 bis 1,10 M. notiert. In solchen Sätzen steht naturgemäß kein Verdienst, zumal sehr viele der verfrachteten Tagesmieten, wo a. Z. noch andere Gummis wie Kegel und Kleinwasser hinzutreten. Ab Rotterdam bergwärts war der Schlepplohn meistens harten Verhandlungen unterworfen, und zwar schwankte er zwischen 0,50 und 0,75 M. Diese Steigerung auf den letztgenannten Satz ist auf den noch unzulänglich auftretenden harten Kegel zurückzuführen, der keine ausreichende Schlepplraft nach Rotterdam herankommen ließ.

Das Getreidespeditionsengeschäft war im November weiterhin unzureichend. Die Getreideanfänge waren außerordentlich gering. Der übrige Hafenumschlag war zum Teil noch unbeschäftigt, zum Teil aber der Beschäftigungsgrad zu wünschen übrig. Es macht sich die Verminderung der Kohlenzufuhren über die Kräne recht bemerkbar. Weiterhin wirkt sich ungünstig aus, daß die im Stahlwerk verarbeiteten Werke nach wie vor bemerkt sind, Verladungen und Umschlag der für ihre Betriebe bestimmten Erze selbst auszuführen. Hierdurch erleiden naturgemäß die zahlreichen Kredit- und Umbohlungsunternehmen, die sich bisher damit befassen, erhebliche Einbußen.

Der in der Ruhrfrage zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmerverbänden in der Rheinschiffahrt am 20. d. M. vom Schlichter gefällte Schiedsspruch ist mit Gültigkeit bis zum 31. März 1927 durch Entschcheidung des Reichsarbeitsministers für verbindlich erklärt worden.

Mannheimer Motorenwerke AG. vormals Benz

Kapitalerhöhung und Wiederaufbau

Die gestrige HV-Erhörung der Motorenwerke Mannheim AG. Abt. Nationaler Motorenbau vorm. Benz beschloß, der auf Dienstag, 21. Dez. nach Mannheim einberufenen HV vorzuschlagen, den Beschluß der letzten HV betr. Aufhebung von Revisionen aufzuheben. Ferner soll der HV die Herabsetzung des Grundkapitals von 5 auf 2 Mill. M. und seine Wiederaufhebung auf bis zu 5 500 000 M. in Vorschlag gebracht werden. Die neuen Aktien sollen unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre an ein Konfitorium zu vari gegeben werden, das den alten Aktionären zum gleichen Übernahmefuß zusätzlich der üblichen Bankpfeifen 3 neue für je 3 alte Aktien anbieten soll.

4711 Tosca

Der Zauber

des "4711" Tosca-Parfums vereint alle "4711" Tosca-Kleinodien zu einer wundervollen Harmonie von Wohlgeruch und Kostlichkeit.

Tosca-Parfum: Fernsch-Flasche RM 2.—; Kristall-Flasche RM 4.—, 6.— u. 11.—
Tosca-Lotion: RM 11.— • Tosca-Puder: RM 2,25 u. 1,50
Tosca-Säbe: RM 1,20; Kasten mit 1 Stück RM 14,50
Tosca-Brilliant: RM 4.—
In reich ausgestatteter Sammel-Kassette
zusammengesetzt: RM 19.—

"4711" Tosca-Erzeugnisse sind beliebte Weihnachtsgaben.



Aus dem Lande

Rückkehr Vergoldts nach Amerika?

× **Wobach, 2. Dez.** Newyorker Blätter wollen aus Äußerungen der Mutter des amerikanischen Militärführers Grovert Vergold wissen, daß dieser sich mit der Absicht trage, nach Amerika zurückzufahren und sich den Vereinen zu stellen. Seine Mutter erwarte ihn zu Weihnachten.

Bauarbeiten im Sommerauer Tunnel

× **Fillingen, 1. Dezbr.** Auf der Strecke Hornberg—St. Georgen werden zur Zeit in dem rund 1800 Meter langen Sommerauer Tunnel Bauarbeiten an beiden Seiten vorgenommen. Die an mindestens 30 Stellen erfolgenden Ausbesserungs- und Erneuerungsarbeiten im Gemäuer werden durch Verwitterung, besonders aber auch durch den Einfluß der Kohlenoxydgasentwicklung, die das Gestein im Laufe der Zeit brüchig werden lassen. Da der Verkehr nicht unterbrochen werden kann, bleiben für die Bauarbeiten nur die Nächte übrig, in denen der Zugverkehr während der Bauarbeiten einseitig geführt wird. Innerhalb des zweiten Viaduc ist eine Schmalspurbahn einmontiert, auf der nachts ununterbrochen die Materialzüge ein- und ausfahren.

× **Offenburg, 2. Dez.** Hier mußte sich das Opfer eines Mörderangriffes an Allerheiligen 1917, eine Frau Schley aus Schutterwald, einer schwierigen Operation unterziehen. Bei dem damaligen Angriff wurden drei Mitglieder der Familie Schley tödlich getroffen, während die jetzt operierte Frau Schley durch einen Splitter des explodierenden Abwehrgeschosses Verletzungen davontrug. Die Operation ist gut verlaufen.

Aus der Pfalz

Auf das falsche Gleis gelegt

× **Ludwigshafen, 1. Dez.** Ein 16 Jahre alter Lehrling verlor sich gestern abend gegen 8 Uhr auf der Bahnhofs-Ludwigshafen—Oggersheim von einem aus der Richtung Ludwigshafen kommenden Zug überfahren zu lassen. Er hatte sich jedoch auf das falsche Gleis gelegt, das der Zug nicht betrat. Der Junge wurde von einem Bahnangestellten aufgefunden. Er gibt als Grund an, daß ihm seine Eltern wegen eines ihm zur Last gelegten Fahrraddiebstahls Vorhaltungen gemacht hätten.

× **Ludwigshafen, 1. Dezbr.** Die Bezirksbauernkammer hat in ihrer letzten Vollversammlung einen Milchpreis von 2 Pfennig pro Liter ab Erzeuger für angemessen erachtet. Derzeitige Händlerverdienst wurde für zu hoch gehalten.

Nachbargebiete

Explosion von Feuerwerkskörpern

× **Worms, 2. Dez.** Gestern morgen explodierten in einem Zigarrengeschäft in der Spenerstraße für den Verkauf bestimmte Feuerwerkskörper mit lautem Knall. Die dort befindliche Verkäuferin erlitt Verletzungen vor allem an den Beinen und wurde von einem Nachbarn aus dem rauchgefüllten Raum gerettet. Das Mädchen verlor das glühende Paket ausgereißt, wodurch weitere, noch nicht eingetretene Feuerwerkskörper explodierten. Durch den Luftdruck ging die Scheibe der Vordertüre vollkommen in Trümmer, sodaß der beizende Rauch abströmen konnte. Die dreiwellige Feuerwehr rückte mit der Motorspritze aus, brauchte jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Für alle Verkäufer von Feuerwerk möge dieser Unfall eine Warnung und Mahnung sein, Feuerwerkskörper nach den polizeilichen Vorschriften aufzubewahren.

× **Worms, 1. Dez.** In der Wirtschaft „Zur Achenbrüdenmühle“ kam es zwischen Gästen, die das Vorkaufsrecht saßen und plötzlich eindringenden roten Frontkämpfern, zu einer Schlägerei, wobei drei Personen verletzt wurden.

Sportliche Rundschau

Ringkampf in Schifferstadt

Nachdem der Verein für Kraftsport und Körperpflege in den D.M.S. 1891 aufgenommen worden ist, konnte es die Ringabteilung des V.K.S. für sich in Anspruch nehmen, als erster des neuen Verbandsvereins, einen in jeder Hinsicht schon verlorenen Kampf in Schifferstadt zum Austrag zu bringen. Zunächst mag festgehalten sein, daß Schifferstadt trotz seiner guten Form ist. Der Gaudvorsitzende, Herr Kübler, konnte um 8 Uhr mit beiden Mannschaften in den gut besetzten Saal des „Wilden Mannes“ in Schifferstadt seinen Eingang halten. Kampfrichter war Herr Gustav Krumm, V.K.S. Mannheim.

Der erste Kampf wurde mit einer Kampfdauer von 10 Minuten ausgetragen und brachte folgende Ergebnisse:
Fliegengewicht: Eichelbach — Krause. Nach 10 Minuten Kampfzeit einen Punktsieg für Schifferstadt. Eichelbach als der Jüngere konnte gut gefallen. — Pantamgewicht: Im nächsten Kampf standen sich 2 ebenbürtige Gegner gegenüber, jedoch gelang Bernay nach 10 Minuten mit einem knappen Punkt Vorsprung der Sieg. — Im Federgewicht konnte Bernay infolge plötzlicher Erkrankung leider nicht antreten, sodas Reeb kompromis die beiden Punkte einstimmen konnte. — Zwischen Soap und Häusler im Leichtgewicht erzielte der Kampf unentschieden, jedoch muß anerkannt werden, daß Soap der Bessere war und bei etwas längerer Dauer und mit Energie Sieger geworden wäre. — Vertellu unterlag im Leichtmittelgewicht dem Schifferstadter Vortuch. — Schwermittelgewicht war in Weber u. Koll gut besetzt, was in einem Unentschieden zum Ausdruck kam. — Sattel Schifferstadt brachte im Schwergewicht Klemm V.K.S. in 2 1/2 Minuten eine glatte Niederlage bei. So endete der erste Kampf für Schifferstadt mit 12:2 Punkten.

Im 2. Gang der infolge vorgerückter Stunde auf fünf Minuten Kampfdauer gekürzt werden mußte und bei dem eine Umstellung für den erkrankten Bernay V.K.S. vorgenommen wurde in der Weise, daß Thomas Koll im Pantamgewicht, im Federgewicht Reeb-Schifferstadt gegenüber stand.
Fliegengewicht: Eichelbach — Krause unentschieden.
Pantam fiel infolge Umstellung, wie erwähnt aus.
Federgewicht: Thomas-Reeb. Trotzdem Thomas seinen Gegner in ganz gefährlicher Lage brachte und zwei Punkte für sich kassieren konnte, mußte er sich wider Erwarten nach zwei Minuten als geschlagen begeben.
Leichtgewicht: Soap-Häusler unentschieden.
Schwermittelgewicht: Vertellu — Hornbach unentschieden.
Schwermittelgewicht: Weber — Koll, auch diesmal wieder unentschieden.

Schwergewicht: Klemm — Sattel. Klemm hatte im ersten Kampf gelernt, aber trotzdem gelang es seinem Gegner, in nach 35 Minuten zu besiegen. Ergebnis des zweiten Kampfes 3:0 Punkten für Schifferstadt.

Regelsport

× **Regler-Verband Mannheim.** Die Bezirksspiele nahmen am vergangenen Sonntag auf der Silber-Bahn ihren Anfang. Zunächst standen sich die diesjährigen Verbandsmeister, Vel. Edelweiss und Vel. Fortuna, gegenüber. Edelweiss war es nicht möglich, die Rekordzahlen vom vorigen Sonntag zu schlagen, konnte aber trotzdem überlegen gewinnen. Vel. Fortuna hätte dies verhindern können, sofern die von ihr zu Anfang erzielten Leistungen beibehalten worden wären. Nur Vel. Fortuna bedeutet es ein Erfolg, daß sie beim vierten Spieler in Führung lag. Von Edelweiss hatte man allgemein höhere Zahlen erwartet. Das Treffen der Gesellschaften „Vohlnel“ und „Achenperle“ in Freudenheim war wesentlich härter. Beiderseitig wurden enorme Kräfte geschleift. Erst gegen Schluß war es „Achenperle“ möglich, voranzulegen. Beide Gesellschaften schienen in Nachhalm zu treten. Auch die Gesellschaften „Alle Reun“ und „Pfefferminz“ hatten sich inzwischen gemessen. Hierbei übernahm Vel. „Alle Reun“ sofort die Führung und behielt diese bis zum Schluß. Vel. „Pfefferminz“ konnte die beim letzten Spiel erhaltene Chance, obwohl gegenüber nur 2:0 Holz erreicht waren, nicht verwerten. Demzufolge hat ein Vorsprung von 10 Holz vor. Erreicht wurden im Bezirk V von: Achenperle 2183, Vohlnel 2139, Edelweiss 2030, Fortuna 1830; im Bezirk II von: Alle Reun 1636, Pfefferminz 1936.

× **Norddeutscher Lloyd in Bremen genehmigt Kapitalerhöhung.** Die am 22. d. unter Vorsitz von Präsident Dr. Philipp Heintzen hatland, genehmigte einstimmig nach den Anträgen der Verwaltung die Erhöhung des Grundkapitals um 50 Mill. M. S.M. mit Zustimmung der Aktionäre ab 1. Jan. 1934 und um 1.531.000 M. S.M. mit Genehmigung der Aktionäre am Tage der Vollzahlung an unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre und mit dem Recht stoffweiser Durchführung dieser Beschlüsse. In der Begründung heißt es u. a., daß durch die Erhöhung des Grundkapitals des N. Ld., wie es im Jahre 1914 bestand, wiederhergestellt werden soll. Nachdem mit der Fertigstellung des Dampfers Berlin im Jahre 1925 das vorläufige Bauprogramm des Lloyds zu einem gewissen Abschluß gekommen war, handelte es sich darum, die einzelnen Dienstleistungen nach Bedarf wieder auszubauen. In ganz besonderer Weise gilt das für den New York-Dienst, in dem sich unser Dampfer „Columbus“ bei dem internationalen Reisepublikum bestens eingeführt hat. Es liegt auf der Hand, daß ein regelmäßiger, allen Ansprüchen auch hinsichtlich des Fahrplans gerecht werdender Dienst mit einem Schiff dieser Art nicht daneben auf der Höhe zu halten ist. Erfolgreichere Weise gestalten die bisherigen Betriebsergebnisse einen entsprechenden Entschluß. Das Jahresergebnis kann als zufriedenstellend bezeichnet werden und wird die Anschaffung einer Dampferflotte gestattet. Alle Einzelheiten eines großen Neubaus und seiner Vergebung müssen naturgemäß noch vorbehalten werden. Natürlich bedürfte auch die Frachtdampferflotte einer Ergänzung und es sei klar, daß für die besonders weite Strecken durchlaufende Frachtdampferflotte bei den heute gestellten Ansprüchen ein besonders hochwertiges und schnelles Material beschaffen werden muß. Ein Betrag von 27,5 Mill. M. soll von der unter Führung der Geschäftsführung stehenden Gruppe übernommen werden, die sie zum Laufe von 12 1/2 v. H. im Verhältnis von einer jungen Aktie auf zwei alte Aktien den Aktionären zum Bezug anbieten wird. Die restlichen 12,5 Mill. M. S.M. werden ebenso wie die neu geschaffenen Aktien von der Bremer Reederei-Vereinigung A.G. gegen die Zustimmung der Aktionäre übernommen werden, sich dieses Betrages nur mit Zustimmung des Nordd. Lloyd und nach mit diesem zutreffenden Vereinbarungen zu entsichern.

× **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.G. in Sülzbach.** Die Bilanz per 30. Juni schließt mit einem kleinen Ueberschuß ab, der vorgetragen wird. Der aus der Verrechnung des A.G. von 18 auf 6 Mill. M. und der Wiedererhöhung auf 12 Mill. M. erzielte Bruttogewinn einschließlich des Reservefonds von 13,95 Mill. M. wurde zur Verteilung des Dividendenbeschlusses auf 1933/34 von 681 Mill. M. sowie zu Abschreibungen und zur Behebung der durch die Stilllegung befristeten Kosten verwendet. Der Ueberschuß aus den laufenden Betrieben habe zur Deckung der erheblichen Kosten für die Rationalisierung und Umstellung der weiterlaufenden Betriebe ausgereicht, deren Vollständigkeit dadurch gesichert und den neuen Wettbewerbsverhältnissen angepaßt worden sei. In den letzten Monaten des Berichtsjahres habe sich eine gewisse Besserung eingestellt, die in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres eine weitere aufsteigende Linie aufweise.

Devisenmarkt

Franken besetzt

Am internationalen Devisenmarkt war die französische Währung erneut sehr fest. London-Paris, das sich vorbörslich auf 130 stellte, konnte im Verlaufe des amtlichen Verkehres auf 129 1/2 anziehen und schloß nachbörslich mit 127. Die Aufwärtsbewegung scheint noch nicht zum Stillstand gekommen zu sein, da der Plan einer Stabilisierung auf 125 gegen London neuerdings an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat. Die italienische Währung blieb dagegen unverändert gegen London mit 113 1/2 auf 1/2. Die norwegische Krone konnte sich etwas festigen und stellte sich gegen London auf 19,15 nach 19,20. Im einzelnen notieren heute vormittag:

Franken-Paris	129,20	127,00	127,00	127,00	127,00
Franken-London	19,15	19,15	19,15	19,15	19,15
Franken-New York	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Berlin	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Amsterdam	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Brüssel	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Wien	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Moskau	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Hankow	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Hongkong	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Singapur	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Batavia	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Sourabaya	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Bombay	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Kalkutta	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Colombo	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Ceylon	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Indien	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Australien	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Neuseeland	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Südafrika	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Argentinien	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Brasilien	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Chile	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Peru	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Ecuador	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Venezuela	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Kolumbien	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Panama	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Cuba	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Mexiko	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Philippinen	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Indonesien	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Malaya	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Siam	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Thailand	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Laos	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Kambodscha	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Vietnam	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Litauen	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Lettland	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Estland	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Finnland	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Schweden	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Norwegen	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Dänemark	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Schweden	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Norwegen	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Dänemark	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Island	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Grönland	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Färöer	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Island	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Grönland	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Franken-Färöer	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25

Knorr Haferflocken

Das Frühstück für Alle die gesund bleiben wollen

Leicht quellend. Milchig süß. Vitamine.

Mifa

GEGR. 1906

AB FABRIK DIREKT AN VERBRAUCHER

Preisabbau: 60, 65, 80, 90, 100 RM

Wochenraten von 4 RM an

Mifa-Fabrikverkaufsstelle: Mannheim, N 4, 10. Lottor: L. Jung.

Katalog kostenfrei von dieser Stelle oder direkt durch Mifa-Werke, Niederlassung für Süddeutschland: München, Kirsstr. 28.

Auf Wunsch Spezial-Offerte bei Sammelbestellungen an Beamte, Arbeiter, Sportverbände.

Reserviert für Kander

Vermischtes

Hilflos moderner Bücherschrank 175 M.
N. Bücherschrank 78 M.
Kuhung'sch 50 M.
Kuhung'sch 25 M.
Wittenberger, R. 3, 4.

Gründungs- Dekorateur
Schaufenster- und Plakatschreiber

prima Referenz, sucht noch einige Abnehmer. Angebote unter D P 164 an die Geschäftsstelle, 8011

Schneiderin
nimmt noch Kundst an, acht in der Woche. Adresse in der Geschäftsstelle, 8004

Suche Herrn
mit Auto oder Motorrad mit Bescheinigung für Ueberlandfahrten. Anfragen beim Fortier Unionhotel, 6580

NAUMANN'S Kernseife

Unersetzlich für die Wäsche

Ein unglücklicher Schlaganfall hat den schmerzlos-
sorgfältigen Tod meiner unersetzbaren Gattin, unserer
über alles herzenguten Mutter

Agnes Kalame

geb. v. Barnowitz

In ihrem 56. Lebensjahre im eigenen Heim am Mittwoch,
den 1. Dezember, abends 6^{1/2} Uhr verursacht Ewige
Sorgen um die Familie seit Kranksenke bis zu ihrem
letzten Lebenstage haben ihr edles Herz allzu früh
erkranken lassen.

Mannheim (Dürerstr. 10), 2. Dezember 1926.

In tiefster Trauer:

Herman Kalame,
königl. preuß. Major a. D.
Kurt Kalame
Ingeborg Kalame

Feierbestattung findet am 4. Dezember, nachmittags
2.45 Uhr hier statt.
Als Vater bitte ich alle Mitführenden von Haus-
besuchen absehen zu wollen, um meinen Kindern
weitere seelische Erregungen zu ersparen.

30 Komp. 30

Küchen einrichtungen

nur Qualitätsware
enorm billig
zu verkaufen

Binzenhöfer

Wöbelgeschäft

Augartenstr. 38.

*3207

Back- u. Tafelobst

zum Einlegen,
reife Sortenauswahl,
äußere Güte, Preise,
S. Meinuth, Lebens-
mittelhandl., E. 12,
Teleph. 24 257, 2515

Deutsche

Teppiche

besten Fabrikate, an-
sprüche Käufer mit
weitgeh. Ziel evtl.
auch ohne Anzahlung
Angebot unter OW 171
a die Geschäfte

Küchen in großer

Apoth. h. Carlstr. 24.
Nur Bellenstraße 24.

Besonders billige Lebensmittel!

Nuß-Schinken Pfd. 2.40
Nörddeutsche Plockwurst Pfd. 1.80
Halberstädter Würstchen Paar 23 1/2
Herlinge in Tomaten . . . Dose 85 1/2
Cocosfett Tafel 65 1/2
Haselnußkerne Pfd. 1.60
Auszugmehl, feinstes . . . 4 Pfd. 95 1/2
Süße Mandeln Pfd. 2.—
Smyrna-Sultaninen . . . Pfd. 95 1/2
Kalifornische Sultaninen . 2 Pfd. 1.05
Citronat Pfd. 1.80
Orangeat Pfd. 1.10

EB-Kranzkeigen 27 1/2
Haselnüsse Pfd. 90 1/2
Kunsthonig Pfd. 45 1/2
Apfelgelee 2 Pfd.-Elmer 85 1/2
Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-D. 65 1/2
Junge Schnittbohnen . 2 Pfd.-D. 60 1/2
Karotten, geschnitten . 2 Pfd.-D. 45 1/2
Ananas in Schelben . 2 Pfd.-D. 1.75
Mirabellen 2 Pfd.-D. 1.10
Pfeffernüsse Pfd. 75 1/2
Gefüllte Bonbons Pfd. 85 1/2
Vollmilch-Schokolade . 3 Tafeln 1.—

Besuchen Sie unsere
Spielwaren-
Weihnachts-Ausstellung!

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer geben wir Nachricht von dem
Hinscheiden unserer lieben Kollegin, der

Hauptlehrerin Fräulein

Maria Hüther

Wir verlieren in ihr eine tapfere Mitarbeiterin
und eine stets liebenswürdige u. hilfsbereite Kollegin
Ihr Andenken wird in uns immer lebendig sein, so
wie ihr Wirken an der Jugend unverwundbar bleibt.

Mannheim, den 2. Dez. 1926. 9560

Leitung und Lehrerschaft der Elisabethschule.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an
dem schweren Leid, das mich durch den so frühen
Heimgang meines lieben Mannes, des Hauptlehrers

Franz Rapp

getroffen hat, sage ich auch im Namen aller Verwandten
herzlichsten Dank. Besonders danke ich denen, die ihre
Anwesenheit durch Kranzspenden zum Ausdruck ge-
bracht haben, und den Vertretern der Friedrichschule
und des Eltern-Lehrervereins für die anerkennenden
Worte am Sarge des lieben Verstorbenen.

Anna Rapp Witwe.

*9874

Schon Ihr Urgroßvater

aß und trank Moser-Roth



Schokolade und Kakao und es mundete ihm so
trefflich, wie Ihnen heute. Meinen Sie nicht auch,
daß nur eine vernünftige Qualitäts- und Preis-
politik ein Produkt 85 Jahre lang bekannt und
beliebt halten konnte?

Wählen Sie darum: Moser-Roth

Ihr Urgroßvater lobte sie schon!



Warnung.

Schädliche Vorkommnisse der letzten Zeit
veranlassen uns erneut bekannt zu geben,
daß wir niemals Qualitätsmängel, gleich-
viel welcher Art, vornehmen oder billigen.
Wir bitten, Zusendungen zur Unterbrechung
unserer Beziehungen, um die wir herzlich
bitten, uns unmittelbar zukommen lassen zu
wollen.

Rathol. Anwesenhausen „St. Anton“
Mannheim, A 4 Rr 4. Telefon Nr. 27 225
Vollständiger Carlstraße 2573.

Rhein- u. See-Schiffahrts-Gesellschaft in Köln

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer
Gesellschaft zu der am Mittwoch, den 22. De-
zember d. J., nachmittags 3^{1/2} Uhr im Hotel
Fährhof in Köln stattfindenden
außerordentlichen Generalversammlung

hierdurch ergebenst einzuladen.
Tagesordnung:
1. Genehmigung eines Vertrages zwischen
der Westfälischen Transport-Küsten-Gesell-
schaft in Dortmund und unserer Gesell-
schaft, bezweckend die Förderung der In-
teressen der Gesellschaften, die Regelung
der Beteiligung am Gewinn und Verlust
usw.

2. Aufhebung des am 20. November 1925
abgeschlossenen Interessengemeinschafts-Ver-
trages zwischen der Westfälischen Schiff-
fahrts- und Handels-Gesellschaft,
Münster, und unserer Gesellschaft.
Nach Art. 19 der Statuten ist zur Teil-
nahme an den Beschlüssen und Abstimmungen
der außerordentlichen Generalversammlung
jeder Aktionär berechtigt, welcher sich spätestens
zwei Tage vor dem Versammlungstage
über den Besitz von Aktien bei dem Vor-
stand der Gesellschaft schriftlich oder
sonstiger Weise anmeldet, oder bei dem
Vorstand der Gesellschaft oder bei dem
Bankhaus Deichmann u. Co., AG, Köln
oder bei dem H. Schnöffhansschen Bankverein
A.-G., AG, Köln oder bei der Reichs- u. Provinz-
bank Hamburg oder bei der Preussischen Staatsbank (Zechen-
bank), Berlin oder bei der Deutschen Reichs-
kredit-Bank A.-G., Berlin.

Hinterlegt dieben.
Köln, den 2. Dezember 1926.
Der Aufsichtsrat:
Carl Th. Deichmann, Vorsitzender.



Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Billige Pelze, Schakal (Füchse)

Umarbeitung in Hütten, Fezhü u. Pelze.
Billigste Berechnung.
Elsa Vinz, O 7, 24, 1 Treppe.
Kaiser-La-tenprelle. *3205

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Der Einzug der städtischen und stän-
denmäßigen Löhne, wie die Auszahlung der stän-
denmäßigen Löhne für die Gewerbetreibenden in
Heidelberg findet am Rathaus in Hei-
denheim statt am

Dienstag, den 7. Dezember 1926
für die Buchstaben A-D;
Mittwoch, den 8. Dezember 1926
für die Buchstaben E-H,
jeweils vormittags von 9-12 und nachmittags
von 1-4 Uhr.

Die Auszahlung der Renten erfolgt nur
an die Gewerbetreibenden selbst oder an deren
mit schriftlicher Vollmacht versehenen Ver-
treter.

Die Termine sind genau zu beachten, da
eine Auszahlung der Renten nur für die an
dem betreffenden Tage ausgetretenen Buch-
staben erfolgt.

Über diesen Termin verfaßt, muß sich ab
Montag, den 12. Dezember 1926 an unsere
Kasse - Rathaus K 7, 8. Stock - wenden.
Städt. Bauverwaltung.

Die Erbschaftssteuerordnung
für die Stadt Mannheim.
Mit Zustimmung des Stadtrats und Voll-
ziehbarkeitserklärung des Herrn Landkom-
missars Mannheim vom 22. November 1925
wird § 73 Abs. 4 der Erbschaftssteuerordnung
für die Stadt Mannheim wie folgt geändert:
§ 73 Abs. 4

„Die Durchfahrt durch den Schloßhof ist
für Prokuren aller Art, Wechselaktive
und Heller verboten.“
Mannheim, den 19. November 1926.
Herrmann - Polizeidirektion Nr. 10

Was soll ich schenken?

Alles grübelt in diesen Tagen vor Weihnachten darüber nach.
Lesen Sie bitte vor jedem Kauf unseren Anzeigenteil.

„Neue Mannheimer Zeitung“

Er gibt Ihnen wertvolle Ratschläge.



Billiger Weihnachtsverkauf

Wir bringen eine sehenswerte Ausstellung bildschöner Geschenke, deren Preiswürdigkeit und Qualität Sie entzücken werden.
Schenken macht Freude! Schenken Sie!

Der Dame

- Damenhemd mit Träger, mit Fätschen oder Hohlbaum 98, **75 Pf.**
- Damenhemd mit Stickerei 1.65 1.45 **125**
- Damenhemd erstkl. Verarbeitung 3.75 **295**
- Damenhemd Croisé Flacett 2.95 1.45 **145**
- Damenhose Kreton 1.65 1.45 **85 Pf.**
- Damenhose Croisé Flacett 2.85 **185**
- Damen-Hemd hose mit Handdurchzug **245**
- Damen-Hemd hose Valencienserzierung **295**
- Damen-Hemd hose elegante Ausführung **365**
- Prinzebrock mit Stickerei 3.75 2.95 **195**
- Damen-Nachthemd 5.99 4.85 3.45 **245**
- Damen-Nachtjacke 3.45 2.85 **195**
- Kissenbezüge in verschied. Ausführungen 2.85 1.95 1.75 1.35 **75 Pf.**
- Paradekissen 5.75 4.75 **395**
- Damastbezüge 130/180 7.95 6.50 **550**
- Ober-Bettuch 150/250 10.50 **895**
- Bettuch Halbseiden oder Mastuch 100/225 3.85 **285**
- Seidentrikot-Schlupfhosen 2.95 2.65 **195**
- Seidentrikot-Prinzebrock 4.50 3.75 **295**
- Trikot-Schlupfhosen gefüttert 2.95 1.65 **145**
- Reformhose gefüttert 3.50 3.25 **245**
- Trikot Hemdhose moderne Farben **195**
- Damentaschentücher aller Art, große Auswahl 65, gestickt, fest, mit farb. Rand 45 mit Hohlbaum u. Okysspitzen 25 **9 Pf.**
- Tischdecken farbig, in verschied. Größen 2.95 2.95 1.50 **78 Pf.**
- Künstlerdecke 130/180 180/180 8.50 6.50 **495**
- Damast-Tischdecken 4.95 3.90 **275**
- Teegedecke Indanthren mit 6 Seiwetten **650**
- Damenweste reine Wolle 10.50 8.90 7.95 **695**
- Damen-Pullover sehr elegant 11.95 8.95 **590**
- Elegante Strickjacken mit Pelz einsatz 17.50 14.50 **1250**
- Damen-Strümpfe Seidenflos 1.95 1.45 **85 Pf.**
- Künstliche Seide 1.85 1.10 **95 Pf.**
- Waschseide 3.45 2.85 2.25 **185**
- Kaschemir-Wolle 2.95 2.25 **175**
- Mako- u. Baumwollflos 1.75 1.25 88 **29 Pf.**
- Seidenstrumpfbänder 85 50 **35 Pf.**
- Damenhandschuhe 1.95 1.65 0.95 **75 Pf.**

Dem Herrn

- Oberhemd weiß, mit Klappmanschetten . 6.95 **450**
- Oberhemd weiß Karo od. Streif, mit 2 Kragen 8.90 6.50 **590**
- Oberhemd mod. gestreift, Zellr u. Perket, mit Kragen 6.50 5.95 **295**
- Oberhemd moderne Karos 8.75 6.75 **475**
- Oberhemd Trikol'ne, die neuesten elegantesten Dessins 12.50 10.90 **750**
- Moderner Kragen neueste Form 85 **50 Pf.**
- "Cavalier" der halboffen Kragen 85 **65 Pf.**
- Elegante Selbstbinder neue Muster 1.95 1.45 1.25 M., 75 **45 Pf.**
- Selbstbinder Reine Seide 2.95 1.75 **145**
- Nachthemd 5.45 4.95 **345**
- Schlafanzug 14.50 10.50 **975**
- Einsatzhemd gute Qualität besonders preiswert. 2.45 1.95 **145**
- Normalhose wolgemischt 2.45 2.25 **165**
- Normaljacke wolgemischt 2.30 2.10 **185**
- Futterhose schwere Qualität 3.25 2.50 **175**
- Weste reine Wolle . 13.75 10.50 8.95 **695**
- Pullover Wolle mit Seide 11.95 **895**
- Berufsweste gute Qualität 7.50 6.95 **550**
- Wollschal 2.45 1.95 1.25 **75 Pf.**
- Handschuhe 1.95 1.45 1.10 **85 Pf.**
- Socken grau 62 48 **39 Pf.**
- Socken reine Wolle 1.65 1.25 **110**
- Socken bunt 1.75 1.25 **75 Pf.**
- Sportstrümpfe 4.50 2.95 **195**
- Hosenträger in allen Arten prima Gummi 1.95 1.45 M., 85 **65 Pf.**
- Sockenhalter 95 75 45 **25 Pf.**
- Manschettenknöpfe 95 65 45 **25 Pf.**
- Eleg. Seidenschal 2.75 1.75 **145**
- Herren-Taschentücher enorme Auswahl 45 35 20 **15 Pf.**

Dem Kind

- Kinderweste Wolle plattiert Gr. 40 **195**
- Jede weitere Größe 75 Pf. mehr
- Kinderweste reine Wolle Gr. 35 **395**
- Jede weitere Größe 1.- Mk. mehr
- Kinder-Sweater Wolle plattiert Gr. 40 **295**
- Jede weitere Größe 70 Pf. mehr
- Kinder-Pullover Wolle m. Seide 6.50 5.75 **495**
- Garn für Stiel g. reine Wolle Gr. 40 **395**
- Sweater, Schal und Mütze **225**
- Garnitur Schal und Mütze **225**
- Wollschal 1.50 M., 95 **75 Pf.**
- Kinder-Gamaschen reine Wolle Gr. 1 **145**
- Jede weitere Größe 20 Pf. mehr
- Kinder-Gamaschen gute Qualität Gr. 1 **85 Pf.**
- Kinder-Strümpfe Wolle plattiert Gr. 1 **65 Pf.**
- Jede weitere Größe 10 Pf. mehr
- Kinder-Strümpfe rein. Wolle schwarz, braun, grau, u. beige **95 Pf.**
- M. 1.95 1.55 1.35 1.15
- Mädchen-Hose weiß M. 1.95 1.45 1.25 **95 Pf.**
- Mädchen-Hemd weiß M. 1.55 1.25 0.95 0.70 **55 Pf.**
- Mädchen-Nachthemd 3.75 2.85 2.25 **195**
- Knaben-Nachthemd 8.85 3.35 **285**
- Knaben-Hemd weiß 2.25 1.60 **110**
- Knaben-Hemd Plazell, gestreift M. 1.95 1.65 **95 Pf.**
- Kinder-Unterhose wolgemischt M. 1.85 1.65 **135**
- Mädchen-Schlupfhose gefüttert M. 1.25, 95 **65 Pf.**
- Kinder-Taschentücher 18 15 14 **9 Pf.**
- Erstlingshemdchen 48 35 **25 Pf.**
- Kinderlätzchen 75 55 **35 Pf.**
- Babyjäckchen M. 1.25, 95 65 **35 Pf.**
- Gestricktes Höschen M. 1.25, 95 65 **48 Pf.**
- Gestricktes Röckchen 90 **75 Pf.**
- Mütze und Häubchen M. 1.45 95 **55 Pf.**
- Kinder-Teppiche M. 1.85 1.45 **85 Pf.**
- Uebergiebel-Jäckchen, Röckchen, Kleidchen, Mützen sowie Garnituren reine Wolle, weiß und farbig in großer Auswahl

Unsere **große Auswahl** unsere **billigen Preise.** geben auch Ihnen die Möglichkeit, den Geschmack Ihrer Lieben zu treffen.

Unsere Weihnachts-Schaufenster- und Innen-Dekoration sind sehenswert. Der Einkauf bei uns wird Ihnen Freude bereiten. Unser fachkundiges Personal wird Sie zuvorkommend bedienen. Wir erwarten Sie!

Kaufhaus „MERCUR“

Breitestraße Mannheim Breitestraße

Billige Lebensmittel !!

- Erbisen 2-Pfund-Dose **0.70**
- Karotten geschnitten 2-Pfund-Dose **0.65**
- Schnitt- oder Brechbohnen 2-Pfd.-D. **0.70**
- Vierkracht-Marmelade 2-Pfund-Dose **0.85**
- Vierkracht-Marmelade 3-Pfd.-Eimer **2.00**
- Camembert vollfett, 6 Ställg. Schachtel **0.95**
- Harigles-Makkaroni 1-Pfund-Paket **0.50**
- Eier Schnittmadeln 1 Pfund **0.50**
- Rote Rüben „Welfetta“, 10-Pfund-Dose **1.95**
- Neue Bari-Mandeln 1 Pfund **1.90**
- Neue Haselnußkerne 1 Pfund **1.80**
- 10 tauben, Rosinen, Korinthen 1 Pfund **0.60**
- Zitronat 1/2 Pfd 0.50 ; Orangenzitronat 1/2 Pfd **0.25**

Hörnberger Ochsenmausalat
2-Pfund-Dose **98 Pf.**

Wein vom Faß
Feuriger Natur-Rotwein 1 Liter **1.10**
Natur-Weißwein 1 Liter **1.20**
Malva 1 Liter **1.65**
Alter Weinbrand 1/2 Fl. **3.85**

Warenhaus Wronker
Weihnachts-Geschenke kaufen Sie im Spezialhaus für **Korbmöbel** **Korbwaren**
A. Hinze-Werner
Mannheim, Qu. 2.9
(gegründet 1872)

Kranke
welche an Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Gelenk-, Rücken-, Nieren- und Nervenkrankheiten leiden tragen mit bestem Erfolg meine **Katzenpelzbandagen**. Großes Lager in **Katzenfell-, Katzenpelzsohlen** gegen kalte Füße! Beacht Sie mein Schaufenster!
Springmann's Drogerie
P 1.6

Bathen echter westfälischer **Delikateß - Pumpernickel**
Wein echt westfälischer Delikateß **Pumpernickel**
In ein garantiert feines Vollkorn-Brot welches sämtliche Körner der Weizen enthält, nur adern Stomine - Köstlich und süß im Geschmack. Sehr u. Herden köstlich. Besonders bei Verdauungsstörungen. Verlangen in starker Schwäche sehr empfehl.
Josef Buthe, Pumpernickelfabrik
Hörter a. d. Weser.
Preis frisch vorräthig bei **Georg Wieland, Bäcker**
MANNHEIM. S. 6. 2.

Holland-Kälber
Aus neuen Zufuhren frisch geschl. mächterner
bieten an:
Einschneefleisch } Pfd. **86**
Haxen }
Ersten Pfd. **1.-**
Kalbslebera - Kalbsgallage
Mast-Ochsenfleisch
argent. frisch eingetroffen.
Große Auswahl in:
Schinken von 1 Pfund an
Laib schinken von 1/2 Pfund an
Schinkenspeck
Gänseleberwürste von 1/2 Pfd. an
Gänseleberterrinen in div. GröÙ.
Frankfurter Bratwürste Paar **55**
Bauernbratwürste Paar **40**
Mettwurst zum Streichen 1/2 Pfd. **40**
Konsum- Leberwurst Blutwurst Pfd. **40**
Filialen überall!

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 3. Dezember 1926
Vorstellung Nr. 96, Miets C, Nr. 12
Elektra
Tragedie in einem Aufzuge von Hugo v. Hofmannsthal — Musik von Richard Strauß. — In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden. — Musikalische Leitung: Richard Lert. — Bühnenbild: Heina Grete. Technische Einrichtung: Walter Ueroh.
Anfang 8 Uhr Ende nach 9.30 Uhr

Personen:
Klytemnestra: Emilie Pöckert
Elektra: Anna Karasch
Klytemnestras Diener: Rose Pauly-Dressen
Aegisthus: Adolf Leettinger
Orest: Hans Bahling
Der Pfleger des Orest: Mathies Frank
Die Vertraute: Marianne Keller
Die Schloßträgerin: Rosa Lind
Ein junger Diener: Arthur Heyer
Ein alter Diener: Hugo Voisin
Der Aufseherin: Rosa Lind
Der Hof: Johanna Blatter
Die alte Magd: Trude Weber
Der alte Magd: Erna Schlotter
Der neue Magd: Marianne Keller
Der alte Magd: Anna Geier

UFA-Theater

Enge Planken P O Enge Planken

BEN-HUR

REGIE: FRED NIBLO
MIT
RAMON NOVARRO • MAY MAYOVY

Täglich 3 geschlossene Vorstellungen.
Beginn:
3.00 5.45 8.30

Verstärktes Orchester
Die Vorstellungen um 3.00 und 5.45 zu ermäßigten Preisen.
Vorverkauf ununterbrochen von 10 Uhr vormittags an.



APOLLO

Nur noch einige Tage, abendlich 8 Uhr
130 8421
Heute Jubiläums-Vorstellung
In der Johannisnacht
mit Fritz Schulz und Uschi Elieot
Aus diesem Anlaß als Extra-Einlage:
Duette und Schläger aus „Annemarie“
und „Uschi“, gesungen von
Fritz Schulz und Uschi Elieot.
Sämtliche bis jetzt ausgegebene Vorverkaufskarten behalten auch diese ganze Woche ihre Gültigkeit und werden von der Theaterkasse eingelöst.
Kartenverkauf ab 10 Uhr ununterbr. an d. Theaterkasse. Tel. Vorbest. 21 624

Jugend-Theater

Friedrichspark
Mittwoch, den 8. Dez., nachm. 3 Uhr
Neu einstudiert:
„Hänsel und Gretel“
Tanzszenen
Preise von Mk. 2.— bis —.30.
Vorverkauf bei: Warenhaus Breuer E. J.
Südenberger Spielwarenhandl. H. 1, 2, Leopold
Voss U. 1, 4.

LIBELLE MANNHEIM

Täglich abds 8 Uhr
Das humorvolle
banale Weihnachtsprogramm!
Jenny Eitvös Heinz Fuss
Ossy Oceana Ina u. Inaja Sels
Doll Döllini Eddy und Polo
Der dank. Hund Lachmilch-
„Petermann“ Wolf

Die neue Remy-Jazzband
Mittwochs und Samstags
4 Uhr-Tonice

Rack- und Süß-Speisenkursus

Kursus für Vorspeisen und Abendplatten
Frau W. Jürgensen-Czech
Gasthofsleitungsbüreau.
Anfang: Vom 6. bis 10. Dezember 1926 ein-
schließlich, also 5 Tage, tägl. 2 Stunden.
Vorkursus nachmittags von 1/2 5—1/2 6 Uhr,
Kursus für Vorspeisen und Abendplatten
abends 7—10 Uhr.
Nachdem der persönliche Unterricht in der
Vorbereitung einfacher bis feinerer Vor-
speisen und Zuhilfenahme unter Berücksich-
tigung der Weihnachtsfeierlichkeiten,
Zuspeisen u. Abendplatten-Kursus: Grund-
licher Unterricht in der Vorbereitung ein-
fachster bis feinerer Vorspeisen, feiner
Platten, Kaffee, Pasteten, Muffin, Sau-
cen, Fischgerichte, Gebackenes usw.
Anmeldung: Bis Sonntag Montag, den
5. Dezember 1926 im Ausstellungsraum
der Süß. Waffer., Gas- u. Elektr. (Licht-
werk) K 7, wofür auch nähere Aus-
kunft erteilt wird.
Telefonnummer 35 631

Musik-Schrank-Apparate

In Werk von Mark 183.— an 878
Tischapparate M. 40.— an
Violinen, Mandolinen, Gitarren
Lauten, Zithern, Bogen, Kasten etc.
Musikhaus Mayer
H. 14 — Mannheim Marktplatz

Nachtischlampen

Lampen für Gas und Elektrisch
zu 20 Gaswerkstätten. *5900
Jäger, D 3, 4,

SCHAUBURG

Das Schicksal eines
russischen Nihilisten
aus der
Revolution von 1905
behandelt das neueste Filmwerk
Die Flucht
in den Zirkus

mit
Marcella Albani
als Titelfigur der Hauptrolle.
Ein Film, der dem Auge, den Nerven,
dem Spannungsbedürfnis voll und ganz
gerecht wird.
**Kontraste von gewitter-
schwangerer Atmosphäre**
Dazu ein
glänzendes Beiprogramm
Beginn:
4.00 6.00 8.20

Kunstaussstellung

Gemälde — Graphik — Plastik
Otto Angst, Mannheim
Karl Ludwig Nayst, Mannheim
O. Schrott — Vösl., München
Kunsthandlung Kalfreuther
N 7, 2 0822

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Täglich mit Erfolg
Das
Deutsche Mutterherz
Die tragische Geschichte einer deutschen
Mutter in 7 Akten.
Was Millionen von Mutter-
herzen bebend miterlebt haben
ist hier zu einer gewaltigen
Symphonie der Empfindung
gestaltet . . .
Margarete Kupfer
die große Menschengestalterin,
verkörpert in diesem Film
lebenswahr die deutsche
Mutter, deren vier stattlichen
Söhne Opfer d. Krieges wurden

Jede Mutter sollte ihr Kind sich
diesen deutschen Großfilm an-
schauen lassen!

Jugendliche zahlen in der
ersten Vorstellung, 4.00 Uhr
= halbe Preise =

S 417 Dazu
„Er“ als Klavierspieler
Grotteske in 2 Akten
Jimmys Abenteuer in Mexico
Grotteske in 2 Akten
Naturfilm u. Wochenschau
Anfang 4.00, 6.30, 8.20

Palast-Theater

Pianos

Flügel

Vertretung nur bestbewährte Marken u. a
Schiedmayer
Feurich
Schwechten
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann
Reiche Wahl Bequeme Monatsraten
Musikwerke L. Spiegel & Sohn
G. m. b. H.
Mannheim, O 7, 9, Heidelbergstraße
neben Palastcafé
Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 7.

Juwelen

Platin 800
Goldwaren schnell, gewissenb., billig
H. Apel Mannheim O 7, 15
(Laden), Heidelbergerstr.
nähe dem Wasserturm seit 1903. Tel. 27 635

Herren-Zimmer

prachtvolle Modelle
Große Auswahl
Preis wert ab-
geben. *5048

Büchsenhöfer

Möbelgeschäft
Kugelerstraße 28.
Welche Firma a. Plage
gibt a. Wiederverkauf
Sprechmaschinen
und Platten in Rom-
mission ab? Was nur
1/2 40 an die Gehöhr.

Kostüme

für Weihnachtsmänner
u. alle Aufführungen
fabriziert und verkauft
W. B. n. B. n. e.
30503 P. 3. 11.
Teleph. 22 638.

Einige gebrauchte Fahrräder

und
Nähmaschinen
preisw. zu verk. *123
Wolferstraße, H 1, 2

Stoppdecken- Näherei

C. G. Schumann,
Teufelstraße 46.
Empfehle mich in An-
fertigung sämtl. *5000
Damen- u. Kindergarderobe
nach Maß, fr. G. Sch-
läger, Damenfrisier-
meisterin, Wolfhof,
Reinhardtstr. 2.

ALHAMBRA

Mannheim hat lange
nicht so gelacht!

Heute
eine gute Stunde spröhenden
Humors u. köstlichster Unter-
haltung durch das entzückende,
gemeinsame Spiel unserer
Füßliebhaber



Ossi Oswald
und
Harry Liedtke
in dem Lustspielschlager:
Das Mädels
auf der
Schaukel
Die Zählung eines Widerspenstigen!
Weitere deutsche Darsteller:
Albert Paull, Fritz Stehl, Lotta
Loring, Olga Engl, Henry Bender.
2.
„Er“ als Feuerwehrmann
Titelrolle: Harold Lloyd
Emelka-Wochenschau
U. a. 1. Jahrhundertfeier der
Universität in München. 2. Das
Planetarium im Berlin. Zoo usw.
Anfang Wochentags: Ossi film:
3, 5.45, 7.10, 9.20 Uhr.
Beiprogramm: 4.15, 6.20, 8.30 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr

Rest. „Goldenen Falken“, S 1, 17
Heute Freitag
großes Schlachtfest
jed. Samstag u. Sonntag Konzert
worauf täglich einladet *5595 Karl Nestel.

Greulich's Kaffee

ist besser
N 4, 12.

DAS INDISCHE GRABMAL

Um den Wunsch vieler unserer Besucher zu
erfüllen bringen wir ab heute den Film:
Das indische Grabmal.
Viele haben diesen Film schon gesehen, aber wir
sind überzeugt, daß sich so mancher diesen Genuß
nochmal ver-dienen wird. Und mit Recht, denn die
W. d. d. s. F. m., mit unserer O. c. i. y. Orgel unter-
stützt, wirkt fabelhaft. Die Leistungen der Spieler
wie **M. May**, **E. Ma. Morena**, **Conrad Veidt**, **O. a. Pöts**
Lia de Paül und **Paul Richter** sind bisher keinesfalls
überboten worden.
Beginn des Großfilms: 5, 6.45, 8.45 Uhr.
Sonntags erste Vorstellung 4, letzte Vorstellung 2.15

SCALA-THEATER

MEERFELDSTRASSE 56 — 58

Sie müssen unbedingt unsere **Weihnachts-ANGEBOTE** kennen!

Hervorragende Qualitäten
die größten Sortimente
bei sehr billigen Preisen

Lesen Sie unsere
4 Seiten Beilage
Sie finden alles Passende
für den
Weihnachtsmisch!

GEBRÜDER
Rothschild
MANNHEIM, K1, 1-2 Breitestrasse.

Sehenswert sind
unsere Schaufenster
und Innen-Dekoration



Strümpfe, Socken
Trikotagen, Handschuhe
Pullover, Strickwesten
Strickkleider

Das führende Strumpfhaus
H. & A. Weczera
Mannheim, Planke, Ludwigsbagen, Bismarckstr. 40



Gelegenheitskauf

- Camembert steilig, vollfett 50 Pfg.
- Handkäse 80 Stück, 210g Markt 1.50
- Schweizerkäse vollfett, 1/2 Pfd. 35 Pfg.
- Eier von 11** Pfg. an
- Junge geschlachtete bayr. Hafermastgänse 1 Pfd. 1.15
- Frische Landbutter 1 Pfd. 1.80
- bei 5 Pfund 1.70
- frische Allgäuer Süßrahm 1 Pfd. 1.90
- Allerfeinste Süßrahmbutter 1 Pfd. 2.10
- Rommeiß** H 1.15

Die **richtigen Weihnachtsgeschenke**
die Sie suchen, hat auch dieses Jahr, wie immer

C1,3 Weickel C1,3

Bleikristalle

- Kompotteller nur 4.50
- Kompot schale nur 8.95
- Kristallvase von 1.80 an
- Bonbonnières ... 5.40
- und vieles andere mehr

Porzellan

- Kaffeesservice für 6 Pers. 5.90 mit Dessertteller 8.50
- Kaffeese v. 60 für 12 Pers. 11.- mit Dessertteller 15.-
- Tafel-service für 6 Pers. 24.50 32.- 38.- für 12 Pers. 54.- 68.- 76.-
- Elen. Service riesig billig

Glas

- Bierbecher gedülde 50 Pfg.
- Römer a. grünem Fuß 60 Pfg.
- Weinservice geschliffen nur 31.80
- Bunte verschliffene Römer 4.50

Bestecke

la. Alpaca — riesig billig

- Melka'stiefel 30 Kaffee'stiefel 45
- Dessertgabel 70 Dessertmesser 1.15
- ESBüffel 80 Edelmesser 1.30
- Suppenlöfel 4.35
- Neu altmodisches Silber

Metallwaren

- Tischbesengarnitur ... 2.70
- Zigarrenkasten ... 2.50
- Gebäckkasten ... 5.50
- Rauchservice ... 7.80
- Große Rowen Rein- 23.80

Küchenartikel

- Brotschneidemaschine 4.80
- Bratkasten ... 5.75
- Milchmaschine ... 12.50
- Teigmaschine ... 12.50
- Teppichkehrmaschine 14.50
- Messerputzmaschine 15.50
- und 1000 andere billige, praktische Geschenke

Sind Sie noch unschlüssig, was Sie schenken sollen, lassen Sie sich **Weickel's Tabellen** vorlegen:

- a) Was schenke ich meiner Frau, b) was schenke ich meinem Mann
- c) meiner Braut, d) meinem Kind, e) meinem Personal.

Bei Ihren Festlichkeiten denken Sie an mein Leihgeschäft: Porzellan - Glas - Bestecke



Warum nicht einen Schirm?

Er ist immer ein Weihnachtsgeschenk, das Freude machen wird, besonders wenn Sie ihn kaufen vom

Schirmhaus
Stanken
E.2.18

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

das erfolgebrirende **MZ** Anzeigen-Blatt